

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

278 (10.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719412)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 198, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Interate kosten für das Bezugsamt Oldenburg, No. 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 30, K. Schmidt, Laborstr. 128, W. Bold, Werften, D. Bichoff, Oldb., A. Böttner, Motzenstr. 1, H. Gerdts, Paarenstr. 5, D. Gumbel, Sandstr., und sämtl. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 278.

Oldenburg, Donnerstag, 10. Oktober 1912!

XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Cagesrundschau.

Die Balkanmächte nehmen eine uneingeschränkte Haltung ein. Die Großmächte nur einen leichten Schritt.

Der Preussische Städtetag ist Mittwoch geschlossen worden.

Die Berguna des englischen Unterseebootes „A. 2“ ist wegen der Tiefe des Wassers aufgegeben worden.

Durch Verbindung der Eisenbahnen Brasiliens und Südbrasilien ist eine neue Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean hergestellt worden.

Der Anarchist Alba wurde wegen des Attentats auf den König von Italien zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das neue Marineluffschiff tritt heute unter Führung des Grafen Zeppelin seine fünftägige Übungsfahrt von Friedrichshafen aus an.

Die Nationalflugspende, die am 1. Oktober geschlossen werden sollte, wird noch bis zum 1. November fortgesetzt.

#### Fortbildungsschule

Von einem bekannten Schulmann wird uns geschrieben: Etwas abseits steht die Fortbildungsschule von dem übrigen Schul- und Erziehungswesen. Zum Ministerium für Handel und Gewerbe gehören, ist sie schon ihrer äußeren Organisation nach eine eigenartige Bildung. Sie steht dem gewerblichen Leben unmittelbar nahe. Ihre Leiter und Verantwortlichen gehen weniger von pädagogischen Gesichtspunkten als von Bedürfnissen des Gewerbes aus. Bürgermeister und Handelskammer- oder Handwerkskammervertreter kommen auf dem Gebiet der Fortbildungsschule in erster Linie zu Wort. In den Lehrplänen an der Fortbildungsschule gehören auch Praktiker des Handels und des Gewerbes.

Trotz alledem bleibt doch aber auch die Fortbildungsschule ihrem eigentlichen Wesen nach eine Erziehungseinrichtung. Wenn bei den anderen Schularten weniger als bei ihr vor den Lebenszwecken ihrer Bildungsarbeit auszugehen wird und deshalb auch weniger nach demjenigen gefragt wird, denen die Schule eigentlich dienen soll, wenn so die übrigen Schulen oft fast wie ein Selbstzweck für sich erscheinen können, so ist das kaum als deren Vorteil zu buchen, auch vom pädagogischen Standpunkte aus nicht. Die pädagogischen Stoffe wie Methoden können an Lebensinhalte nur gewinnen, wenn sie, wie bei der Fortbildungsschule, immer wieder neu zu den wirklich vorhandenen Kulturbedürfnissen der Zeit in Beziehung gesetzt werden. So können die anderen Schulgattungen — und werden unzweifelhaft auch! — bei der Fortbildungsschule selbst in die Lehre gehen. Um so mehr, als ja eine Personalunion in dem einen Teil der Lehrkräfte, den an der Fortbildungsschule nebenamtlich tätigen Volksschullehrern, gegeben ist.

Das klingt nun freilich zunächst manchen Ohren recht fremd, daß die junge Fortbildungsschule so viel älteren Schularten sollte bereits als Mutter dienen können. Die Fortbildungsschule, die doch in der Hauptsache nur eine praktische Bildung vermittelt und lediglich den inneren Volksschichten zuzugute kommen soll. Staats- und Bürgerkunde, Buchführung und Berufstherapie, das liegt doch den Aufgaben einer höheren Bildung recht fern. Der Wirkungskreis der Fortbildungsschule erstreckt sich doch auf ein ziemlich beschränktes und genau abzugrenzendes.

Wie anders aber, wenn man in der Arbeit der Fortbildungsschule selbst hineinschaut! Jetzt eben entrollte die Festschrift der Tagung, die zwifische des deutschen Fortbildungsschulverbandes, ein ganz gewaltiges Bild von dieser Arbeit. Man sah im Geiste die ganze große Mehrzahl unserer Volksschulen vor sich, die Millionen und Abermillionen, die einst nach uns die Nation bilden sollten. Und man hörte, wie sie an die verschiedensten Aufgaben herangeführt wird: da wird geschneidert, geflickt, geschmiedet, da wird Buch geführt, gezeichnet, korrespondiert, da ist die Rede vom Staate und seiner Verfassung, von den Rechten und ihren Organisationen — mit einem Worte, da tritt uns die ganze Fülle der bestehenden Kultur — nur in verkleinertem Maßstabe, nur erst in ihren elementaren Aufgaben — entgegen. Wir sehen die Jugend an den Grundlagen der Zukunft hämmern und für ihre erwachsenen Jahre die Kräfte lädlen. Ist nicht solche Einführung der Jugend in die ganze reiche Kultur der Gegenwart so recht das Sinnbild aller Erziehung? Wie früher die Eltern ihre Kinder, so leitet jetzt

in größerem Maßstabe die ganze ältere Generation die jüngere zu dem an, was sie im Leben einmal nötig haben wird. Das ist nicht mehr eine einzelne beschränkte Erziehungsaufgabe, sondern das ist das Bild aller Erziehung überhaupt.

Aber nun fehlt ja doch in der Fortbildungsschule so manches, was auch zur Kultur gehört. Sprachen, Literatur, Mathematik und so manches andere kommt nur wenig und nur zu besonderen Zwecken in sie hinein. Hier haben die höheren Schulen ihre besonderen Aufgaben. Und sie werden in diesem Sinne immer die „höheren“ bleiben.

Das scheint sehr einfach. Aber es ist hier wie in der Geschichte überhaupt: Dinge, die uns so feststehend erscheinen wie Berge und Meere, haben auch ihre Veränderungen und Schicksale hinter sich und vor sich. Und wenn wir auch die ersten Anfänge oder die letzten Ziele nicht vor Augen haben, so lassen sich doch Tendenzen beobachten und Richtungen erkennen. Und so können wir heute schon eine interessante Feststellung machen: die Fortbildungsschule ist in einem energischen Vormarsch begriffen: von der inkonstanten Einrichtung wurde sie zur obligatorischen, von der Stadt kam sie aufs Land, von den Anhängen dehnt sie sich nun auf die Mädchen aus, ihre früheren Begleiter erkennen ihren Segen an, ihre Unterrichtsleiter und Arbeitsgebiete vernehmen und spezialisieren sich. Wir haben offenbar die Anfänge eines überaus verheißungsvollen Schulsystems vor uns.

Bei unseren höheren Schulen aber, wieviel Kritik und Unzufriedenheit! Der Zusammenhang mit dem Leben erscheint an mehr wie einer Stelle verloren. Man reformiert. Man hat nicht mehr genug an den früher so beliebten. Gedächtnisübungen, durch Auswendiglernen, will Gutes aus vorwärtigen Zeitungen. Und man gedenkt eben heute von einem Gedächtnis, was einst von dem alten des bloßen Lernens. Selber wandern, forschen, selber konstruieren, analysieren, experimentieren, das ist die Parole. Die Schülerverpflichtung, das Schülerlaboratorium, der Schülergarten erscheint auf dem Plan der modernen Pädagogik.

Und auf der Fortbildungsschulstagung werden in der gleichen Zeit Ergänzungsverträge neben der Weiterlehre einstimmig angeschlossen! Die Fortbildungsschule soll Wertigkeit und Ansehen durch die Besondere Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit durch Turnen, Spiel und Sport. Und Freude an der Arbeit soll zur Selbsttätigkeit führen. Welche Verwandtschaft der Bestrebungen bei ganz verschiedenen Ausgangspunkten! Auch das nicht manches zu denken geben? Sollte nicht diese Verwandtschaft zu einer inneren Annäherung unserer verschiedenen Erziehungsweg überhaupt führen? Gibt es doch schließlich nur eine Pädagogik, wie es nur eine Wissenschaft gibt. Und unsere Aufgabe soll auch einmal herauswachen zu einem „einigen Volk von Lehrern“. Was liegt näher, als der Eindruck — und die fruchtbarsten hoffnungsvollen Festschrift Tagung konnte ihn nur bekräftigen! —, daß es sich bei unserer Fortbildungsschulpädagogik am Ende um mehr handeln könne als um ein bisschen praktische Nachhilfe bei der Berufsbildung der Volksschuljugend!

### Die Krise auf dem Balkan.

Kriegsgefahr erfüllt die Luft.

Der Appell Montenegros an die Waffen hat bei den Bundesgenossen eine ungeduldrige Begeisterung hervorgerufen. In Sofia und Belgrad fordert die öffentliche Meinung, daß man dem Beispiel des als helden geprüften Königs Nikita folgen solle und sofort der Türkei die Kriegserklärung überreichen müsse. In dem Ueberdruß der Gefühle glaubt man, die Schme der Schwarzen Berge seien in feigem Bormarsch in das Sandhölzchen Novi Pazar hinein, obgleich bis jetzt nur die eine Lastade festhält, daß um die kleine Stadt Berana, unmittelbar an der Obergrenze des Königreichs, gekämpft wird. Daß Berana zum Ziel des Vorstoßes gewählt wurde, liegt wohl daran, daß hier auf osmanischem Boden ein Teil des Plans von Andrejewska liegt, dessen Gebiet aus strategischen Gründen auf dem Berliner Kongreß zwischen der Florie und Montenegro geteilt wurde. Diese Bergbewohner haben stets gemeinsame Sache mit den Montenegroern gemacht, wenn es mit den Türken zu den landesüblichen Schieferereien kam. Viel mehr als Montenegro hätte die Florie Grund zu Befürchtungen über die steten Hezereien und Untriede gehabt, die von Genua über ihren Untertanen angezettelt wurden. Es klingt deshalb sehr merkwürdig, wenn der montenegrinische Gesandte die Kriegserklärung mit berechtigten Beschwerden seiner Regierung und Mißverständnissen, die ungerollt geblieben seien, aufzudrücken wollte. Es sollte eben das Signal zum allmählichen Zusammenstoß gegeben werden.

Die Kriegserklärung durch Montenegro hat in Sofia einen ungeheuren Eindruck gemacht, der alles in kriegerischer Begeisterung und unbedenklich mit sich

reißt. Die Regierung sieht dem Ansturm der öffentlichen Meinung machtlos gegenüber, die gebietend die Fortführung des von Montenegro begonnenen Wertes fordert und deshalb auf die schleunigste Kriegserklärung drängt, die jeden Tag erfolgen kann. Es gibt jetzt keine Friedensfreunde in Bulgarien mehr. Man laßt über die europäische Diplomatie, die geht Unaufrichtigkeit oder Unkenntnis vorwirft. Serbien geht vollständig mit Bulgarien Hand in Hand, und man erwartet, daß baldigst dieselbe Antwort wie Serbien erteilen wird, und erklärt dies als ein äußerliches Zeichen der völligen Uebereinstimmung der Verbündeten, die durch den Schritt der Mächte noch enger aneinander geknüpft seien. Sind die offiziellen Antworten auf die Rufe der Großmächte auch noch nicht erfolgt, so spricht doch alles dafür, daß die Intervention erfolglos bleiben wird. Der

#### Ausbruch eines Balkankrieges

ist demnach jeden Augenblick zu gewärtigen. Der weitere Verlauf der Ereignisse wird nun zunächst hauptsächlich davon abhängen, wie Oesterreich den Schritt Montenegros aufnehmen wird. Montenegro sitzt beinahe in Norden an Bosnien, also Oesterreichs Gebiet. Wird nun Oesterreich Truppen einziehen lassen und in Montenegro mit dem Waffen intervenieren, oder wird es den Krieg seinem Schicksal überlassen? Erst wenn darüber Gewißheit besteht, wird man die Frage beantworten können, ob es den Großmächten mit ihren Friedensbemühungen ernst war oder nicht. Bleibt Oesterreich passiv, so wird die Vermutung eines stillschweigenden Einverständnisses mit Montenegro kaum abzuweisen sein.

Rechtlich steht es mit Russland, wenn sich die Mittelung von der Kriegserklärung der russischen Staatsbank schüttigen sollte. Die Nachhilfe wird zwar von deutscher Schwäche der Balkanländer abgesehen, ist für den Staat mit seinen Geldmitteln in die Breche treten, wenn ein Krieg geführt werden soll. Und daß Russland dieser Staat ist, erscheint nach der ganzen Lage immer noch am wahrscheinlichsten. Dann allerdings fällt das stärkste Bedenken dahin, das bisher gegen die Möglichkeit eines allgemeinen Balkankrieges bestand, und die Feindlichkeiten können beginnen.

Was aber einzelne Blätter von einer Mobilisierung Russlands zu berichten wissen, entbehrt bis zur Stunde jeder amtlichen Bestätigung.

Darüber berichtet folgende amtliche Depesche:

#### Keine russische Mobilisierung.

Petersburg, 9. Okt. Es finden nicht nur keine Mobilisierungen statt, sondern es sind auch die Probemobilisierungen in einigen Gouvernements des europäischen Russlands, von denen in der Mitteilung vom 30. Septem. ber die Rede war, nunmehr beendet. Die bei dieser Gelegenheit einberufenen Reservisten werden jetzt in die Heimat entlassen.

Auch die Nachrichten von einer Kriegserklärung der übrigen Staaten sind mit Vorbehalt anzunehmen. Tarnach hätte Bulgarien bereits den Krieg proklamiert, und Serbien hätte sogar schon bei Novi in Sandhölzchen Feindseligkeiten mit türkischen Truppen gehabt. Jene beiden amtliche Bekräftigungen sind noch nicht eintreffend. Im allgemeinen ist die politische Haltung der drei gerückten Balkanmächte sehr unsicher. Wir teilen noch folgende Telegramme mit:

Sofia, 9. Okt. Die serbische Regierung hat dem Berechnen nach getrennt den Gesandten Oesterreichs und Russlands auf ihre Vorstellungen erwidert, daß sie die Antwort auf die Note der Mächte in ein oder zwei Tagen geben werde, sie hat aber gleichzeitig erkennen lassen, daß sie der Ansicht sei, die Vorstellungen kämen zu spät, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern. In diesen diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß Bulgarien und Serbien noch heute oder morgen den Schritt der Mächte durch die offizielle Kriegserklärung an die Türkei beantwortet werden.

Berlin, 9. Okt. Bei der Berliner Handelsgesellschaft ist folgendes Telegramm aus Belgrad eingetroffen: Die serbischen Truppen gehen in Einmärschen an die Grenze. Die Kriegserklärung steht unmittelbar bevor. Auf dieses Gerücht hin war die Börse matt. Nach einer weiteren Meldung aus Belgrad hat die dortige Regierung die Serbische Nationalbank ermächtigt, auf Grund der ausländischen Guthaben Serbiens für 15 Millionen Französischen Renten auszugeben.

#### Erste Unruhen in Konstantinopel.

Paris, 9. Okt. Aus Konstantinopel verlautet, daß trotz der scharfen Zensur, der sämtliche Nachrichten der Auslandskorrespondenten unterliegen, die türkische Hauptstadt der Schauspiel erster Ereignisse gewewen ist. Es soll sich um große Kundgebungen seitens der aufgereizten Bevölkerung gegen die Regierung handeln, an denen

die Jungfrauen einer Hauptanteil hätten. Da die Zensur mit außerordentlicher Eile ausgeführt wird, ist es unmöglich, genaue Mitteilungen über die Fortschritte der Mobilisierung der türkischen Armee zu erlangen.

**Energetischer Schritt der Mächte.**  
Konstantinopel, 9. Okt. Die Hofkreise empfangt eine wichtige Mitteilung (Grew's), wonach die Mächte morgen abermals einen starken Druck in Sofia ausüben wollen, um die Demobilisierung durchzuführen.

**Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.**

**Der Mannheimer Parteitag und die Presse.**

Der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei zeigt in der Presse der verschiedenen Richtungen eine Art von Auseinandersetzungen. Die Presse der Gegner auf der Rechten ist ostentativ recht mait und verlegen; sie hatte wohl größere Differenzen erwartet und ist nun von der starken Disziplin, die in der Partei herrscht und dem Parteitage eine besondere Note gab, unangenehm überrascht.

Der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei zeigt in der Presse der verschiedenen Richtungen eine Art von Auseinandersetzungen. Die Presse der Gegner auf der Rechten ist ostentativ recht mait und verlegen; sie hatte wohl größere Differenzen erwartet und ist nun von der starken Disziplin, die in der Partei herrscht und dem Parteitage eine besondere Note gab, unangenehm überrascht.

**Ausland.**

**Eine belgische Militär-Reform.**

Brüssel, 9. Okt. Die Militärreform, die von der Regierung in Aussicht genommen ist, soll die Zahl der jährlich eintretenden Rekruten auf dreihunderttausend Mann erhöhen. Die Wehrausgaben hierfür werden jährlich sechs Millionen Francs betragen.

**Unpolitisches.**

**Ein brennender Dampfer.** New-York, 9. Okt. Der Leuchturmwärter von Sambre meldet drablos, daß westlich ein großer Dampfer brennend gesichtet wurde. Der Dampfer ist eine Stunde später gesunken.

**Das Wrack des Torpedoboots „G. 171“.** Hamburg, 9. Okt. Das bei Helgoland aufgefundene Wrack ist, nach den abschließenden Untersuchungen des Nordischen Bergungsvereins, das ganze Torpedoboot „G. 171“, das seinerzeit gerammt und gesunken war, nicht nur ein Teil davon. Die ursprüngliche Meldung über die Katastrophe, daß das Boot in zwei Teile zerbrochen sei, war also irrig.

**Altegerzusammenstoß.** Kungälv Johannisthal, 9. Okt. Heute nachmittag stießen der Ritter Michaelis auf einer Erich-Laube und der bulgarische Oberleutnant Popyrstew auf einem Albatros-Doppeldecker in der Luft zusammen, wobei beide Flugzeuge stark beschädigt wurden.

**Ein frecher Raubanzug.** Berlin, 9. Okt. Ein frecher Raubanzug wurde heute früh 3 Uhr in der Taubenstraße 33 in dem Schaustafel von Prohaska auf den dort angestellten 27-jährigen Hausdiener Erwin Kraß verübt. Als er nach Gefäßschlüssel die Räume säubern wollte, traten plötzlich vom Hofe her zwei Männer auf ihn zu, warfen ihm einen Ballet auf den Kopf und verführten ihn mit einer Leine zu erwürgen. Da die Schlinge wegen des dicken Mantels sich am Hals nicht genügend zugegen hatte, besah er so viel Kraft, sich loszureißen und um Hilfe zu rufen, so daß die Hausbesohner alarmiert wurden.

Personen beteiligt waren. Unter den vier Tätern befindet sich ein früherer Hausdiener des Hofes, Karl Schod, welcher den ganzen Heberfall inszeniert hatte, da er mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut war.

**Zu dem Schiffungsglücke auf der Unterelbe.** Die „Vandalia“ ist, wie sich bei den Versicherungsberechnungen ergab, völlig verloren. Da das Wrack, das in 18 Meter Tiefe liegt, ein fähreres Hindernis für die Großschiffahrt ist, wird es voraussichtlich gesprengt werden.

**Landesynode.**

III.

• Oldenburg, 10. Okt.

Die gestrige zweite Sitzung wurde mit Gebet durch Kirchenrat Lohse-Stollhamm eröffnet. Gemeindevorsteher Voog-Kurbave verlas das Protokoll.

Am Tisch des Oberkirchenrats saßen die Herren v. Finckh, D. Hansen, Jben und Haake. Der Präsident stellte zunächst die Berichterstatter, Referendar Ruhlmann und Assistentprediger Logemann, vor. Er teilte dann mit, daß der Geschäftsverteilungsausschuß vorschlägt, außer dem Finanzausschuß und dem Petitionsausschuß noch einen dritten und vierten Ausschuß zu bilden.

**Zusammenfassung der Ausschüsse**  
wurden vorgelesen:

- 1. Finanzausschuß: Voog, Bultmann (Sammelwörden), Habben, Lohse, Wener (Oldenburg), Büchelberger, Wente, Wittens, Bittien.
- 2. Petitionsausschuß: Borelmann, Jover, Meyer (Guntlosen), Künisch, Strothoff, Thien, Tzars.
- 3. III. Ausschuß: Abdids, Bultmann (Guntlosen), Bummern, Carlids, Janßen, Jbbcken, Ramsauer, Riefbieder, Siemer.
- 4. IV. Ausschuß: Conze, Debe, Fuhren, Siegfmann, Gramberg (Jover), Knabe, Ruhlmann, Riefels, von Kölling.

Geh. Ministerialrat v. Finckh hat, zu den Beratungen der Vorlagen Mitglieder des Oberkirchenrats hinzuzuziehen, wenn Änderungen in Vorschlag gebracht werden sollten. Hierauf fand die Auslosung der Abteilungen und die Wahl der Vorsitzenden statt.

Vorsitzender des Finanzausschusses ist Kirchenrat Lohse-Stollhamm, der Petitionskommission Pastor Borelmann-Westerheide, des dritten Ausschusses Pastor Bultmann-Guntlosen, des vierten Ausschusses Amtsrat Riefelsberger, des fünften, Amtsrat Riefelsberger, des dritten Abteilung Geh. Oberamtsrat Gramberg. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Die Kreisynode Delmenhorst petitioniert wegen der Tanzvergnügungen am Sonnabend:

Die Kreisynode Delmenhorst hat sich am 19. Juni cr. in Neuenhufen den Beschlüssen der Kreisynode Wüdeshausen, betreffend Tanzvergnügen am Sonnabend, angeschlossen. Die Beschlüsse lauten:

- 1. Kreisynode hält die Aufhebung des Tanzverbots an den Sonntagen der Sonn- und allgemeinen Feiertage nicht offen von städtischen und städtlichen, sondern auch vom wirtschaftlichen und sozialen Standpunkte aus für äußerst bedenklich, ja verderblich, und spricht sich deshalb mit aller Entschiedenheit gegen die Aufhebung des Tanzverbots an diesen Tagen aus.
- 2. Kreisynode bittet den Großherzoglichen Oberkirchenrat, bei der Regierung, falls es noch nicht geschehen sein sollte, dahin zu wirken, daß, entgegen dem Beschluß der Landtagsmehrheit, der Bitte des Birtevereins nicht nachgegeben wird.
- 3. Kreisynode beschließt, der im Herbst zusammen tretenden Landesynode den Antrag zu unterbreiten, auch ihrerseits gegen die Aufhebung des Tanzverbots bei der Regierung vorzulegen zu werden.

Hohle Landesynode wolle diese Beschlüsse in Beratung ziehen und im Falle der Zustimmung unterlegen. Die Kreisynoden Barel, Dieleinge von Stad- und Untjandgerland petitionieren wegen derselben Angelegenheit.

Die Kreisynode Stad- und Bujfobingerland bittet, die 24. Landesynode wolle die Verschmelzung von Kirchenrat und Kirchenausschuß in die Wege leiten.

Neuregelung des Organisten- und Küsterdienstes. Der Organistenverein bittet ganz ergebenst: Hochlobliche Landesynode wolle

- 1. eine gleichmäßige Trennung des Küster- und Organistenendienstes herbeiführen,
- 2. ein Mindestgehalt des Organisten von 500 M und außerdem eine angemessene Entschädigung für jede amtliche Vertretung des Pfarrers stiften,
- 3. die Pensionsfähigkeit des Organistengehalts durch Gründung einer Organisten-Pensionskasse in die Wege leiten.
- 4. die Vertretungskosten für die durch Krankheit oder Urlaub verhinderten Organisten regeln.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorwurfe, daß er die Originalarbeiten mit ungenauer Uebersetzung versehen, Misslingen und Versehen über seine Verantwortlichkeit nicht zu übernehmen hat.

Oldenburg, 10. Oktober.

**Regiator Paul Roth**, welcher augenblicklich in Scharfstein seine Vorträge hält, beabsichtigt in einem größeren Orte G. einen „Achtigen Abend“ zu veranstalten. Schon seit Jahren herrscht er dort vor einem großen Jubel. Bei der Anmeldung des Vortrages beim zuständigen Amtsvorsteher wird ihm aber der Besuch, das derselbe ihm den Vortrag zu halten, nicht erlauben wollte. Nun

den Grund befragt, erhielt Herr Roth vom Amtsvorsteher die ungläubige Antwort: „Sie tragen Sachen vor, die zum Lachen reizen!“ Der Vortrag fand doch statt und war ausverkauft. Eine bessere Bekanntschaft mit Herr Roth lohnt nicht denken.

Der am 9. d. M. versammelte Oldenburger Provinzialverein hat folgende Erklärung zu veröffentlichen und an die liberale Nationalkonferenz in Berlin einzufenden einmüthig beschlossen:

Die unterzeichneten Pfarrer der Oldenburgischen Landeskirche fühlen sich gedrängt, den Amtsräten in der preussischen Landeskirche, die in Anlaß des Jalles Traub den Kampf für die Berechtigung der liberalen Theologie und die Rechte der Gemeinden mutvoll aufgenommen haben, ihre Anerkennung auszusprechen. Wir sind durch das harte Urteil des Oberkirchenrats über Pfarrer Traub sehr erregt worden. Mag dieser auch in mancher Hinsicht das Maß des Erlaubten überschritten haben, so deckt doch das ganze Verfahren und das harte Urteil Mißstände in der Gesetzgebung und Verwaltung der preussischen Landeskirche auf, die der gesamten evangelischen Kirche bedauerlich bringen. Wir bedauern insbesondere die Verächtlichung der persönlichen Ehrenhaftigkeit Traubs und die Anweisung des eidlischen Zeugnisses von Amtsbrüdern über seine Tüchtigkeit, und wünschen von Herzen, daß der Kampf, der dort gekämpft wird, zum Siege führe.

Das Vorkommnis findet nun wahrscheinlich doch noch statt, und zwar jedenfalls im November. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

Billige Fleisch- und Fischpreise werden in Bremen auf Veranlassung von Senat und Bürgerchaft abgehalten. Gestern konnte man in 150 Fleischergeschäften Rind- und Schafffleisch für 80, Schweinefleisch für 87 Btg. kaufen. Die „Beilagezeitung“ schreibt darüber: „Der heutige erste billige Fleischtag in Bremen hat nach den uns vorliegenden Auskünften in allen Stadtteilen einen lebhaften, zum Teil starken Verkehr in den beteiligten Schlachtereien hervorgerufen. Während in vielen Geschäften die Kundschaf durch das, was sie für die festgesetzten billigen Preise erhielt, durchaus zufriedengestellt worden ist, hat es auch andere gegeben, in denen es über ungewöhnlich große Knochenabfälle oder allzuwenig Fleisch bei den Käuferten gegeben hat. Aber diese Geschäfte wird sich die Kundschaf wohl merken, und so darf deshalb die wohlmeinende Maßregel noch nicht als mißlungen oder verfehlt betrachtet werden.“

Es wird allerdings auch darüber gesagt, daß diese Preise noch immer zu hoch seien, aber dafür sind nicht die Schlachter, sondern die Umstände verantwortlich zu machen. Was man ändern könnte, wäre die Bestimmung, daß nicht über zwei Pfund gekauft werden kann. Für Kinderbestimmte gehen zwei Pfund weit über die Leistungsfähigkeit aus dem Leben ab. Über die Bestimmung, daß das billige Fleisch aus dem Leben geholt werden muß, damit den Schlachtern die Restenlosentparat werden. Es heißt, daß man auch hier verhandelt, bis Fleisch und Knochen unter Mitwirkung der Stadt eine juristische... Ein Fahrradliebhaber, der sich in Wilhelmshaven durch Diebstahl in den billigen Besitz eines Fahrrades gesetzt hatte, wurde festgenommen, als er es hier bei einem Fahrradhändler unter Preis verlaufen wollte.

Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen, der aus dem letzten Weltkrieg innerhalb der hiesigen Kriegerehre als Sieger hervorgeht, erhält in seiner heute abend nach der „Sovoria“ zusammengeführten Monatsversammlung das durch seine besonders guten Schießleistungen erlangene Diplom ausshändig. Es wäre erwünscht, wenn sich hierzu, wie auch zur Vertagung über die Großherzog-Geburtsstagsfeier und Einrichtung einer Sterbefälle möglichst viele Vereinsmitglieder einfinden würden. Auch sind kürzlich erlassene Waffenbesitzer herzlich willkommen.

Ein großes Schadenfeuer, dem mehrere Häuser zum Opfer fielen, wütete gestern in Cloppenburg. Es mochte etwa 3 1/2 Uhr nachmittags sein, als Alarm geschlagen wurde. Alles eilte bestürzt auf die Straßen, und bald erhob man, daß das Feuer in dem Bestium des Landmanns Arding auf dem Berge ausgebrochen sei. In kurzer Zeit war alles vernichtet. Leiber sprang das Feuer auf das unmittelbar daran liegende Haus um erste Bestium über und äßerte auch dies ein. Weiter fing die etwa 20 Meter davon entfernt stehende Scheune des Kaufmanns Wölfe Feuer und wurde ein Opfer der Flammen. Schließlich sollte noch ein drittes Wohnhaus von dem Feuer ergriffen werden sein, und zwar das der Witwe Hengemühl. Die Erntedorräte sind sämtlich vernichtet. Arding hat nicht versichert, während die übrigen Abgeordneten so ziemlich durch Versicherung gedeckt sind. Reichlich vier Stunden — bis 8 Uhr — mußte die Feuerwehr mit Ausbietung aller Kräfte arbeiten, dann endlich war die Gefahr, das Feuer könnte weiter um sich greifen, abgemindert. Zwar mußte die Feuerwehr noch längere Zeit an der Brandstelle bleiben, aber die Hauptarbeit war getan. Die Cloppenburg Feuerwehr hat tapfer gearbeitet, ihr gebührt volle Anerkennung.

Jeder Hase hat den Fuchsh im Radem! Wer das nicht glauben will oder nicht weiß, der entferne einmal beim Essen eines Hasen vorsichtig die Fischleiste von dem Halswirbel. Einer derselben hat nämlich in seinem obern, dem Rücken zugehörigen Teile durchaus die Gestalt eines Fuchskopfes mit langer Schnauze, großen aufstehenden Ohren und schief liegenden Augen.

Ein in der Stadt fliegender Vogel. In den Gärten der Nieselhof- und Blauschifferei ist in letzter Zeit zu wiederholten Malen ein seltsamer Vogel, ein Zaunenhäher, beobachtet worden. Er wird auch wohl Ahrabe oder Parrotf genannt und ist heimlich in den Tannenwäldern Norddarpes und Nordhäfens. Er kommt nur zuweilen im Herbst zu uns. Im vorigen Herbst wurde er in denselben Gärten beobachtet. Der Vogel ist sehr zutraulich.

Der Kreisverein von den Heiligengeistern. Die gestrige Monatsversammlung des Vereins war gut besucht. Es wurde beschlossen, den Geburtsstag des Großherzogs am 23. November durch einen Ball im Vereinslokal zu feiern, wozu die üblichen Einladungen auch diesmal wieder erlassen werden sollen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils...

freie Elektroschreiber Emil Zander die Anwesenden durch Lichtbildvorträge „An der Heppelkuh“. Der ganze Verlauf dieses schönen Abends und seine großartigen Ergebnisse wurden in feierlicher Weise durch Lichtbilder dargestellt. Zum Schluss wurden weitere Lichtbilder von Arnold Schröder (Als die Römer nachgewandert), König Wilhelm (Ich ganz heiter), „Der Baum“ vorgeführt.

Das christliche Heimatfestspiel „Die quade Heide“ wird Freitag und Sonntag wiederholt. Wie man uns mitteilt, hat der offizielle Dichter Willrich Dreesen die Einrichtung des Weihnachtsfestes Ständes besorgt. (Siehe das Bulletin in der 1. Beilage.)

Die Winterausstellung von Hermine Schmidt (Ziegelhofstraße 33), deren Besichtigung allen Kunstfreunden freistehend, gewährt reiche Freude über den Reiz und das Können der Künstlerin. Ihre Art, in Öl- und Wasserfarben zu malen, ist bekannt. Sie bevorzugt die ländlichen Motive unseres Landes, namentlich das Bauernhaus mit seiner Umgebung, und bringt Darstellungen aus allen Teilen des Herzogtums zur Schau, wobei sie manches schöne Landschaftsbild vor dem Unterjagde bewahrt. Interessant sind vor allem ihre graphischen Sachen, für die sie hervorragende Begabung zeigt. Besonderen Erfolg hat Hermine Schmidt auch als Kunstgelehrte. Ihre Rissen, Federn, Steinreliefs usw. zeichnen sich durch geschmackvolle Zusammenstellung der ungebrochenen Farben voll schönster Leuchtkraft und durch seine Zeichnung aus. Sie werden den Damen sicher anfallen. Von 11-5 Uhr sind die Arbeiten zu besichtigen; wir möchten unsere Leser besonders darauf aufmerksam machen.

**Berein „Barbara“, Oldenburg.** Eine gut besuchte Monatsversammlung hielt der Verein am Dienstag im Vereinslokal Moorriener Hof hier ab. Der Vorsitzende, Kirchenrechnungsführer Tütten, gedachte mit herzlichen Worten des im letzten Monat verstorbenen Schuldverwalters Böhne, dem der Verein am 17. September das letzte Geleit gab. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Dann erfolgte die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern. Es wurde beschlossen, den Geburtstag des Großherzogs Sonnabend, den 16. November 1912, abends 9 Uhr beginnend, durch einen Festmahl im Vereinslokal bei Herrn Stolle zu feiern und die Novemberversammlung auf diesen Tag zu verlegen. Sonnabend, den 7. Dezember 1912, abends 9 Uhr beginnend, bezieht der Verein im Saale des „Kaiserhofes“ seine Barabarafeier. Sie soll etwa wieder in der Weise wie vor zwei Jahren gefeiert werden. Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr beginnend, veranstaltet der Verein eine Weihnachtsfeier im Saale des „Kaiserhofes“, bestehend in Tannendammer, Kränzerbeziehung und Verlobung, woran sich für die Erwohnten abends ein Tanzfranzöser anschließen wird. Mit den Arbeiten zu diesen Feiern wurde die gewählte Kommission betraut, die sich nach allen Seiten ergänzen kann.

Der Regist. Gabelbergerischer Stenographen für das Herzogtum Oldenburg und das Jagdgebiet hält seinen 17. Jahrestag Sonntag, den 13. Oktober, in Westerkede ab. Als Festlokal ist Buchs's Hotel gewählt. Dem aus Anlass der Tagung gebildeten Ehrenauschuß sind eine Anzahl angesehener Bürger von Westerkede beigetreten. Den Vorsitz im Auschuß führt Amtshauptmann Müngelbrock. Der Festverlauf ist folgender: Morgens 7.30 bis 9.30 Uhr Empfang der mit den Frühzügen eintreffenden Festteilnehmer. Vormittags 9.30 Uhr: Vertreterversammlung. Mittags 12 Uhr: Deffentliche Hauptversammlung, in der Gerichtsaktuar und Landtagsstenograph Eidenburg-Oldenburg den Festvortrag halten wird über das Thema: „Deutsche Sprache und Stenographie“. Nachmittags 1 Uhr: Kaffee. Abend 8 Uhr ohne Weinangabe. Nachmittags 2 Uhr: Preis schreiben. Geschrieben wird nach der neuen Verbandsvorschriftordnung in den Abteilungen von 80 Wörtern anfangend, steigend in den folgenden Abteilungen um je 20 Wörtern. Neben Ehrenpreisen gelangt auch der Begünstigtenpreis zur Ausschreibung. Wertediger des Preises ist der Verein Delmenhorst, der ihn bereits zweimal hintereinander errungen hat. Er dürfte auch zum drittenmal und damit endgültig in den Besitz des Delmenhorster Vereins übergehen. Da nach den Bestimmungen der für die Ausschreibung des Wandervortrages bestehenden Wettstreitordnung neben der Preiswürdigkeit der Arbeiten nach der Mitgliederzahl des betreffenden Vereines und nicht nach der Zahl der am Preis schreiben Teilnehmenden bewertet wird, so hält es für die größeren Vereine sehr schwer, mit Vereinen von geringerem Mitgliederbestande in ernstlichen Wettbewerb zu treten. Der Oldenburgische Verein ist der größte Verein des Bezirks.

**Schourgericht.** Für das am 4. November d. Js. vom 10. Uhr beginnende Schourgericht sind folgende Hauptgeschworene durch das Los bestimmt worden: 1. Letten, Karl, Kaufmann, Jever, 2. Thöle, Josef, Jeller, Spreha, 3. Steenen, Karl, Kaufmann, Delmenhorst, Oldenburgerr. 23, 4. Bloch, Gerhard, Landmann, Altenoythe, 5. Deus, Rob. Wihl, Gärtnermeister, Neuwiedde, 6. Brand, Josef, Kaufmann, Ejen, 7. Bunnies, B., Oberförster, Rarel, 8. Widdendorf, Josef, Kaufmann, Becht, 9. Kud, Georg Wilhelm, Landmann, Bobing, Gem. Bieren, 10. Thien, Kaspar, Landmann, Ramsloh, 11. Haberkamp, Gerhard, Auctionator, Hude, 12. Budde, August, Jeller, Höltinghausen, 13. Rath, Wilhelm, Lokomotivführer, hier, Westerr. 14, 14. Ohmiedde, Henke, Landwirt, Colldede, 15. Kädecker, Heinrich, Kaufmann, hier, Alexanderstr. 47, 16. Schmidt, Heinrich, Rentner, Dodesdorf, 17. Meins, Rob. Dieb, Aug., Kaufmann, Godesholt, 18. Janßen, Emil, Landwirt, Ifens, 19. Racher, Ernst, Maurermeister, hier, Auguststr. 10, 20. Köhler, Wilhelm, Tischlermeister, Rüttingen, Vordammstr. 3, 21. Bokke, Heinrich, Kolon, Adorf, Amt Becht, 22. Dähmann, Ludwig, Produkt, Donnerstwee 1, 23. Regahl, Adolf, Amtsverwalter a. D., hier, 24. Ros, Simon, Schlach-

termeister, Rüttingen, Almenstr. 3, 25. Leiber, Bernhard, Kaufmann, Damm, 26. Hansen, Dirz, Schlossermeister, Rüttingen, Orientstr. 57, 27. Raucheid, Adolf, Baurat, hier, 28. Breuer, Hermann, Gebärdtäger, hier, Jakobstr. 2, 29. Bulling, Bernhard, Landwirt, Duhhausen, 30. Borchers, Harm, Landwirt, Jever.

**Geschäftsliste.** Im Infortentell der geistigen Nummer wurde mitgeteilt, daß das von dem verstorbenen Zimmermeister Gd. Bartels seit 30 Jahren geführte Zimmer- und Baugeschäft von der Witwe Bartels und Eward Bartels jun. unter der bisherigen Firma weitergeführt wird.

**Weiterverherjage für Freitag:**  
Heiter oder neblig, meist trocken. Vorbereitete Nachtfröhe. Nachmittags milde.

**Kaufübende, 10. Okt.** Der Landw. Klub zu Neuföhde feiert am 13. Oktober in Ungers Wirtschaftsbaus selbst sein drittes Stiftungsfest durch einen Ball, verbunden mit großer Ernteaussstellung. Die diesjährige Ausstellung soll sehr groß werden; es kommen Geldpreise sowie mehrere schöne Ehrenpreise zur Verteilung. Als Preisrichter wurden die Herren G. Brumund-Kleinert, G. Gebken-Kaufübende und W. Albergart dazulast gewählt.

**1. Barel, 9. Okt.** Unser Kramermarkt, der heute sein Ende erreicht, stand dieses Jahr unter einem guten Stern: jeden Tag prächtigtes Herbstwetter! Leber war die Heilkräft nicht so bedaut, wie wir es sonst gewohnt waren; mehrere größere Geschäfte waren wohl zum Gallemarkt in Leer gerückt. Der Besuch war an den Haupttagen wie Sonntag, Montag und heute, sehr groß. Auf dem Markte wie in den Läden ging es zuweilen lebhaft her. Auch unsere beiden erkrankten Wms hatten guten Besuch: das Barler Fischspielhaus, G. m. S. D., brachte eine ansehliche Nummer für unsere Damen, nämlich eine Herbstmodenschau, die viel bewundert wurde. Die Mehrheit aller Geschäfte werden reiche Ernte gehalten haben. — Wie fast jedes Jahr, fehlten auch diesmal die Langfinger nicht auf dem Markte. Manche damentafche ist auf ihren Inhalt hin geprüft worden. — Letzte Nacht machte unsere Polizei einen guten Fang. Diebe hatten den Seidenschleier von S. Jung aus dem Geschäft gelassen und die Verkäuferin geschwindlich offen lassen einsteigen wollten, wurden die Einbrecher von einem Polizisten überrascht. Obwohl sie die Flucht ergreifen konnten, ist doch eingeholt und in Nummer Sicher gebracht worden.

**h. Wen, 10. Okt.** Der Hausmann Eines Kopfen hatte vor etwa einer Woche das Recht, auf einer Balkenleiter auszurutschen. Er brach ein Bein und wird an den Folgen noch recht lange zu leiden haben.

**f. Hooffel, 9. Okt.** Heute morgen gegen 4 Uhr ist das Wohnhause in der Gasse des Landwirts D. H. H. von Feinburg ein Haus der Familien auseinander. Das Feuer brach in der gefüllten Scheune aus, fand hier reichlich Nahrung und sprang dann auf das Wohnhaus über, welches auch teilweise in Trümmer gegangen ist. Der Brand wurde von den Benachbarten nicht eher bemerkt, als schon alles im Flammenmeer war. Die herbeigeeilte Spritze konnte nur noch das Nebengebäude retten. Leides sind auch einige Stück Hornvieh und neun Schweine dem herberrenden Element zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt.

**Bremen, 9. Okt.** Die beiden Militärflieger Leutnant Köhler und Oberleutnant Niemann, die von Döberitz über Hannover nach Bielefeld und von dort vorgestern abend nach Gütersloh geflogen waren, haben heute vormittags 9 Uhr 40 Min. von Gütersloh aus den Weiterflug nach Bremen angetreten. Die beiden Offiziere sind um 11 Uhr 20 Min. vormittags auf dem Flugplatz im Neuenlander Seele glatt gelandet. Sie gedenken morgen vormittags den Weiterflug nach Döberitz ohne Zwischenlandung anzutreten.

**Sport.**

**Oldenburgischer Fußballsport.** Der kommende Sonntag bringt uns in Oldenburg ein interessantes und mit Spannung erwartetes Fußballspiel auf dem Germania-Sportplatz in Donnerstwee. Hier stehen sich nämlich im Verbandsspiel die ersten Mannschaften des F. S. Oldenburg und des F. S. Germania gegenüber, die sich jedenfalls einen hartnäckigen Kampf liefern werden. Ein Treffen unserer beiden Stadionoldenburg Vereine war stets äußerst spannend, verfügen doch beide Vereine über erstklassige Kräfte. Die Eintrittspreise sind gering (auch Mitglieder beider Vereine zahlen ermäßigte Eintrittspreise), und das Bestspiel beginnt, wie bisher, 3.30 Uhr. Ein zweites Spiel findet in Osterburg beim Schützenhof zwischen den zweiten Mannschaften des F. S. Spiel und Sport, Delmenhorst, und des F. S. Oldenburg von 1903 statt; Beginn ebenfalls um 3 Uhr mit 20 Min. Vortzeit.

Die Köhner Radrennfahrer fand mit dem „großen Abschiedspreis“, einem Dauerfahren über 100 Kilometer in zwei Rufen über je 50 Kilometer, seinen Abschied. Von den vier Konkurrenten Walchow, Stellbrink, Salchow und Günther erwies sich Walchow als der Beste, indem er beide Rufe gewann. Das erste Rennen über 50 Kilometer war außerordentlich interessant und ergab einen unangesehnten harten Kampf bis ans Ziel hinein. Zweiter wurde Stellbrink, Dritter Salchow, Vierter Günther.

Der letzte Tag des Frankfurter Oktobermeetings brachte dem Weinbergischen Stalle durch Herber in Waldschrecken wieder einen Erfolg. Dieses mit 13.500 M. ausgeschüttete Rennen sah Herber vor Abwechslung mit Hasinauna siegreich. Toto 22:10, Pl. 12:10. Der Weinbergische Stall hat nunmehr in diesem Jahre 435.790 M. gewonnen und steht damit wenig hinter dem künftigen

Gesäß Gräßlich zurück. Herber allein hat für den Weinbergischen Stall 70.400 M. erzielt.

Bei dem Wettbewerke für Heger in Odberritz erzielte der Hegerleutnant Haller als Begleiter von Walchow die besten Resultate. Mit einer von ihm selbst konstruierten Lanzenvorrichtung konnte er bei 6 Wörtern 2 Treffer erzielen.

In Paris stellte der Berufskritiker Boffeur im Gewandhause einen neuen Wettbewerb auf. Im rechtarrigen Reihen brachte er es auf 98 Mikrogramm, nach drei weiteren Versuchen erhöhte er die Leistung auf 100 Mikrogramm und er erhielt dafür die ausgezeichnete Prämie von 1500 Francs.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

Die Antwort der Balkanstaaten

**Sofia, 10. Okt.** Gestern abend 6 Uhr ist ein neuer Ministerrat zusammengerufen, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Es verlautet, daß Griechenland und Serbien sich mit einer von Bulgarien redigierten Antwort einverstanden erklärt haben, daß die Note in sehr entschiedenem Tone gehalten wird. Diese gemeinsame Antwort der drei Mächte wird heute vormittag 10½ Uhr überreicht werden. Von der Zurücknahme einer der bekannten Bedingungen soll keine Rede sein. Der eventuelle Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte etwas später erfolgen, als wie bisher angenommen wurde, wahrscheinlich Mitte Oktober. Der neue Verbund ist augenblicklich sehr fest geschlossen.

Die Christen im Sandbach

**Belgrad, 10. Okt.** Von der Grenze wird berichtet, daß sich die christliche Bevölkerung von Koina Bares im Sandbach Robibagar erhob, die Behörden betrieb und die Befreiung vom türkischen Joch proklamiert habe. Die christliche Bevölkerung in Albanien organisiert in neuen Gegenden, wo sie die Mehrheit besitzt, eigene Behörden, um sich vor Massakres zu schützen. Wo die christliche Bevölkerung in der Minorität ist, flüchtete sie in die Berge.

Krieg ohne Ultimatum

**Konstantinopel, 10. Okt.** Das griechische Blatt „Neologos“ will wissen, daß Bulgarien, Serbien und Griechenland, genau so wie es von Montenegro geschah, ihre Kriegserklärungen ohne vorheriges Ultimatum überreichen würden. Fast allgemein erwartet man aber die Entscheidung für heute. Die Kriegsentscheidungen der türkischen Blätter reifen heute nach der bulgarischen Grenze ab.

Der Albaner gegen Serbien und Bulgarien erklärt, daß 130.000 Albaner zum Kriege gegen Montenegro und Serbien bereit seien.

**Beitrag.**  
Die in der Trübsalstunde arbeitenden Damen empfinden es als ein dringendes Bedürfnis, ihre Schillinge in geeigneten Fällen mit Kleinbroschüren zu versorgen. Gerade durch solche Hilfe kam den in Not geratenen Familien der Weg zum Fortdauern erleichtert werden. Darum richten die Unterzeichneten an ihre Mitbürger die freundliche Bitte, abgelegte Kleidungsstücke jeglicher Art, für Männer, Frauen und Kinder, besonders auch Schuhe und Stiefel, sind für unsere Schillinge zu identifizieren. Besonders jetzt, beim Wechsel der Jahreszeit, finden sich doch in vielen Familien erhebliche Sachen, die anderen noch sehr nützlich können. Wir bitten freundlich, uns solche Sachen zu schicken oder uns mitzuteilen, wo und wann wir sie abholen lassen können. Die Mitteilung kann auch durch Einwurf in den Rathausbriefkasten befördert werden oder telephonisch an die Postzeitung.

- Frau Lina Bänking, Osterstr. 17.  
Frau Erna Wäcker, Gartenstr. 13.  
Frau Frieda Bunne mann, Dobbenstr. 19.  
Frau Frieda Lüben, Auguststr. 49.  
Frau Enoch Widdendorf, Bismarckstr. 5.  
Frau Else Rolte, Gortopstr. 23.  
Frau Professor Winter, Dobbenstr. 22.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von H. Schults, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer unter Cels.	Wetter	Wind	Lufttemperatur	
				10 Uhr	12 Uhr mittags
9. Okt.	7 1/2 Uhr nm.	+8,5	77,8	9. Okt.	+13,7
10. Okt.	8 1/2 Uhr nm.	+2,8	77,4	10. Okt.	-

Geschäftliche Mitteilungen.

**Mach' keine Witze, mein Sohn!**

Du darfst mich morgen einfach nicht im Stich lassen, denn ich habe keinen Menschen, der in der Versammlung so reden könnte, wie du. Dein Zustand ist ja freilich miserabel, aber hab die Gewogenheit, mich einmal für dich sorgen zu lassen. Ich schick dir nachher zwei Schachteln Feins Sodener Mineral-Postillen. Davon nimmst du zweifelhaflich 6 Stück in heißer Milch, zwischen ein Luftloch zu ein paar und ich garantiere dafür, daß du morgen vollständig in Ordnung bist. Ueberall erhältlich. Schachtel 85 Pfg. Nachahmungen weißt man unbedingst gut.

**Neue Osram-Drahtlampen**



Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift OSRAM tragen. — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft Berlin O 17

# Verlangen Sie **Henkel's Bleich-Soda.**

Altkannt- und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche. Unentbehrlich für den Hausputz!

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg i. Gr., Nadorsterstrasse 38 a i.

# Achten Sie **Bleich-Soda** mit dem Namen **Henkel**

aber auch darauf, dass Sie wirklich und Schutzmarke „LÖWE“ erhalten. Ueberall erhältlich!

## Fahrräder werden sachgemäß überwintert

### für 2.— Mk.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt

## Heinrich Munderloh,

Langestr. 73. Fernruf 893.



Heute, Freitag und Sonnabend. Direkt aus unseren Fischdampfern Norddehnam. Billigste Preise. Größte Auswahl.

## Prachtvolle Norderneyer Schellfische!

- ff. Steinbutt **50 Stk.** | **Zarbutt, jährl. 60 Stk.**
- ff. Heilbutt **50 Stk.** | **Frische Makrelen 50 Stk.**
- ff. Bratfische, sehr jährl. **25, 30 bis 45 Stk.**
- ff. 2-lpfündige Schellfische **nur 35 Stk.**
- ff. Rotzunge sehr billig, **2-lpfünd. nur 45 und 60 Stk.**
- ff. große Knochenschollen, 2-lpfünd., **50 Stk.**
- ff. Knurrhahn, heute sehr jährl., **abgegeben 50 Stk.**
- ff. frische Bratfische **50 Stk.**
- ff. Karbonadenfisch, fertig. **Seelachs kopflos.**

Lebende Schleie, Karpfen, Aale und Suppenfische.

Heute von 4 Uhr nachmittags an: Fleisch geräucherte Makrelen und Aale sowie alle übrigen Räucherwaren u. Marinaden. Solange Vorrat reicht: Salzheringe Dhd. 50 Pf.

## C. Ficke, Hoflieferant,

Hennr. 165. Größtes Spezial-Fisch-Geschäft im Großherzogtum.

## Weibliche Gymnastik Bewegungslehre Rhythmische Atmung

Beginn meiner Winterkurse für Damen und Kinder Ende Oktober.

Frau Käthe Bengen,  
Fernruf 660. Amalienstr. 12.

Zeitige Anmeldung erbeten.

## Trauringe :: :: ::

Moderne, funktionslose Kugelringe. — — — Alle Weiten u. Muster fertig am Lager.

## Verlobungsgeschenke

Ketten - Armabänder - Broschen - Uhren in bester Ausführung u. grosser Auswahl.

Otto Bardowick, Juweller und Goldschmied,  
Langestr. 70, Fernsprecher 329.

Scam. Zahnstuhl, Schmalz, Ein gutes, email. Küchen- enal. Waschl., etc. (44) kerb. sehr geeignet f. Neubaut. billig zu verk. Werstr. 26. billige zu verk. Zambertstr. 41 IL

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Der Bedarf des städtischen Armenhauses für die Zeit vom 1. November 1912 bis dahin 1. November 1913 sind folgende Waren: Schwarz-, Weiß- und Graubrot, Hind-, Halb- und Schweinefleisch, Rindfleisch, Schmalz, Speck, grüne Erbsen, Linsen, weiße Bohnen, Schäldegerichte, Reis, Pfannen, Mehl, Zucker, Zitrur, Salz, Essig, Kaffee, Kaffeebohnen, Tee, grüne und weiße Mehl, Soda, Petroleum, Kaugummi und Gerstenflocken, Pflanzöl, Zago und Gerles, falls in Lieferung gegeben werden. Die Bedingungen können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 11, und bei dem Hausvater des Armenarbeitshauses eingesehen werden. Angebote sind unter Beifügung von Proben verpackt bis Donnerstag, 17. Oktober 1912, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 11, abzugeben.

## Mittwoch, den 23. Oktbr. d. J.,

- 3 beste güfte Milchkuhe, teils im Herdbuch
- 3 beste tiefdige Milchkuhe, ein- getragen
- 1 tiefdige Quere,
- 3 Ochsenrinder,
- 1 Ochse,
- 2 Kuhrinder,
- 1 Bullenkalb,
- 4 Säuferschwaine,
- 1 11-jährige Stute

## Antiquitäten.

Antiquitäten, Möbel u. Holzschmuckereien in Eichen- u. Mahagoniholz, Glas u. Porzellan, kolorierte Kupferstiche, Gemälde, Gold-, Silber-, u. Zinngegenstände taufst hier zu hohen Preisen. S. L. Quansberg, Hof-Antiquar.

## Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnreinigen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten. Zahnreinigung etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung. Goldkronen, Brücken- und Stützfasen etc. Reparaturen sofort. Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

## A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 151 Eingang Rosenstr. NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

## Gemeinde Eversten. Ausverdingung.

Die Herstellung des Wegförers zur neuen Chauvee von Hoherfelde nach Wob soll am Dienstag, den 15. Oktober 1912, nachm. 5 Uhr, in Gast Meyers Wirtschaft in Wob vergeben werden. Annehmer wollen sich abends um 4 Uhr bei Ww. Aders Haus, Hoherf. Chauvee, einfinden, um nähere Auskunft über die einzelnen Arbeiten zu erhalten.

Der Gemeindevorsteher: Schwarting.

## Auktion.

Altenhunkorf-Portendorf. Landmann D. N. Hansen Wirtse batelst löst wegen Aufgabe der Landwirtschast am

## Sonabend, den 19. Oktbr. d. J.,

- 3 beste güfte Milchkuhe, teils im Herdbuch
- 3 beste tiefdige Milchkuhe, ein- getragen
- 1 tiefdige Quere,
- 3 Ochsenrinder,
- 1 Ochse,
- 2 Kuhrinder,
- 1 Bullenkalb,
- 4 Säuferschwaine,
- 1 11-jährige Stute
- 30 Luder bestes Kuh- u. Pferdehehen,
- 15 Fiehmen Roggen,
- 12 Fiehmen Hafer,
- 1 gr. Quant. Kartoffeln,
- 1 neuen Akerwagen,
- 1 Akerwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Staubbühne, 1 Eisschütten, 1 Schweinefäßen, 1 Badstrog, 1 Pferdekrappe, Stubdecken, Milchtransportkarren, 1 Milchwagen, Körbe, Kleben, Säcke, 1 Waage, Schuppen, Garten, Forsten, Karne, Laue, Recke, 1 Desimaluhr mit Gewindestützen u. sonst. landw. Geräte, sowie haus- u. fischergerech. Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsterm veräußern. Kaufstehhaber ladet freumd. ein.

## Elisbeth. H. Fels,

aufl. Auktionator.

## Wegen Aufgabe

Knaben-Sweater, auch mit passenden Höschen, ganz unter Preis. Julius Harnes, Schüttingstr. 16.

## Mais sowie Maismehl

(beides u. bill. wie Westfalen) zu Engros-Preisen. Friedrich W. Lameyer, Bremen, Getreide-Import, Händl. u. groß. Verbr. Vorzugsort. H. M. Weber verbindet.

## Gepr. Lehrerin erteilt Unterr.

Gepr. Lehrerin erteilt Unterricht in allen Fächern. Offerten unter S. 502 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Klavier - Unterricht

gelehrt. Offerten unter S. 496 an die Exped. d. Bl.

## Wegen Aufgabe:

Kindermäntel in Eisbär, Sammet und Manchester ganz unter Preis! Julius Harnes, Schüttingstr. 16.

## Echte Strausfedern

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.) Halbange Strausfedern 1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, 1a Qualitäten 10-100 %

## Trauerkleider

Trauer-Costüme Blusen u. Röcke in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.

## Alex Goldschmidt

Hand. d. h. Lehramts erteilt Nachb. u. Arbeitst. in Latin u. Griechisch. Angeb. um S. 477 an die Exped. d. Bl. erbet.

## Großherzog. Theater.

Donnerstag, den 10. Okt. (12. Vorstell. im Abonnement): „Die fünf Franzosen“.

Freitag, den 11. Okt. (13. Vorstell. im Abonnement): „Der Bogehändler“.

Sonntag, den 13. Okt. (15. Vorstell. im Abonnement): „Der Bogehändler“.

Sonntag, den 13. Okt. (13. Vorstell. im Abonnement): „Der Bogehändler“.

## Bremer Stadt-Theater

Freitag, 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: „Der Schindler der Madonna“.

Sonabend, 12. Okt., abends 7 1/2 Uhr: „Rachbeth“.

## Heirat!

Kavalleier (27 Jahre), engl. guten Charakter und guter Schichtung, sucht die Bekanntschaft einer vernünft. Dame zwecks Heirat. Bitte nicht ausgeschloffen. Discretion erbeten und zugesichert. Bild erwünscht. Vermittler erbeten. Off. unter V. 107 Jüliche Angelfstraße 20.

## Familien-Nachrichten

## Deutscher Bauarbeiter-Verband

Den Mitgliedern hierdurch zur Mitteilung, daß unter alter treuer Kollegen, der Maurer

## Heinrich Lüschen

am Sonntag, den 6. d. M., im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

Seine Beerdigung findet am Freitag, den 11. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Frauenhaule, Osterburg, (Loppenburgerstr. 38, aus auf dem alten Osterburger Kirchhofe statt.

Wir erwarten von den Kollegen, daß sie sich zahlreich einfinden und dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen werden.

Die Erbsverwaltung.

## Werner

im guten Alter von 71 Mon. in tiefer Trauer

Emil Maerker und Frau, Dennis, geb. Berling, Sohn und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonntagabend, den 12. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Osterburger Kirchhofe statt.

## Werner

Werner, geb. Berling, Sohn und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonntagabend, den 12. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Osterburger Kirchhofe statt.

## Werner

Werner, geb. Berling, Sohn und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonntagabend, den 12. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Osterburger Kirchhofe statt.

Werner, geb. Berling, Sohn und Angehörige.

# 1. Beilage

zu Nr. 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 10. Oktober 1912

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Die Explosionskatastrophe in Mexiko.** New York, 9. Okt. In der von uns gestern mitgeteilten Pulverexplosion in Tampico wird noch berichtet, daß sich die Katastrophe in dem Barkenhafen der Stadt ereignete, das vollständig in die Luft gesprengt wurde. Das Unheil wurde durch ein Feuer in dem Gebäude verursacht. Es befragt sich, daß 100 Personen den Tod gefunden haben, ebenso viele sind schwer verletzt. Man glaubt, daß eine große Anzahl von ihnen nicht mit dem Leben davonkommen wird. 51 Verwundete sind bereits aus dem Trümmern herausgerettet worden. Ueber 50 andere befinden sich noch darunter. Wie berichtet, soll das Feuer von den Nebel-Laternen angestrichelt worden sein, welche sich fürzlich in der Nachbarschaft ergelzt hatten.

**Verstehe in einem rumänischen Zuchthaus.** Galatz, 9. Okt. Am hiesigen Zuchthaus sind neuerdings unter den Zuchtlingen blühende Zuchtstämme auszubringen, zu deren Vermehrung außer der Weizenanbau auch Gendarmrie und Weizen herangezogen werden mußten. Ein Weizen wurde erobert neun Zuchtlinge wurden tödlich, 15 schwer verletzt. Von den Zuchtlingen sind bereits sieben gestorben.

**Verhaftung eines russischen Massenmörders.** Petersburg, 9. Okt. Wie aus Alexandrovsk hier telegraphisch wird, konnte die Polizei sich endlich des Banditen Bloch bemächtigen, den sie seit sechs Jahren verfolgt, nachdem er damals zum fünften Male aus dem Zuchthaus ausgebrochen war. Bloch hat nicht weniger als vierzig Morde und Raubmorde auf dem Gewissen und wäre schon längst hingerichtet, wenn er sich nicht immer, trotz schärfster Bewachung, die Freiheit verschafft hätte. Das letztemal hat er zwei Gefangenwärter, die in seiner Zelle waren, überwältigt und ist dann in den Kleider des einen aus dem Kerker geflohen. Man hat ihn zweimal zum Tode und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Seit sechs Jahren hat er wieder endlose Häuserien und Mordtaten verübt. Er trieb sich in den Wäldern von Alexandrovsk herum und konnte in seinem Versteck nicht gefunden werden, obgleich Hunderte von Soldaten den Wald nach allen Richtungen durchsuchten. Bloch weigert sich harmlos, Auskunft über seine Tötungsmittel und Verstecke zu machen, obwohl sein Tod nun sicher erscheint.

**Preussischer Zündriegel.** Düsseldorf, 9. Okt. Die heutige Sitzung des 7. Preussischen Abgeordnetenhauses wurde von Oberbürgermeister Erz. Bermuth (Berlin) eröffnet, worauf sofort in die Behandlung des Themas „Verwaltungsreform und kreisangehörige Städte“ eingetreten wurde, wozu die Referenten, Oberbürgermeister Dr. Wilms (Köln), Bürgermeister Pieper (Münster) und Oberbürgermeister Plafmann (Eberborn), Vorträge vorlegten, in welchen geordert wird, daß die Unterstellung des Schulwesens in mittleren und kleineren Städten unter die Landräte

unbedingt zu vermeiden ist, die Schaffung provinzialer Behörden für die direkten Steuern unter Befehl der Steuerabteilungen bei den Regierungen und die Übernahme des Vorleses in den Verwaltungskommissionen durch kreisfremde vorgedachte Beamte in Hauptamt für zweckmäßig erklärt wird; ferner wird verlangt, daß die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten keinesfalls den Landräten übertragen werde, die kreisangehörigen Städte hinsichtlich der Staatsgeschäfte einer höheren Instanz zu unterstellen sind, namentlich bezüglich der Geschäfte der Polizei und der Wohlfahrtspflege, und daß endlich jede Verhinderung der Vorbereitungen des Ausschleusens einer Stadt aus dem Kreisverband abzuwehren ist. — Oberbürgermeister Dr. Wilms (Köln) sprach über die Verwaltungsreform im allgemeinen. Er gab zu, daß die Zeit für eine Verwaltungsreform nicht günstig sei; namentlich die Städte händen neuen gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsänderungen nach den gemachten Erfahrungen stetig gegenüber. Diese Verführung scheint auch bei der Verwaltungsreform gerechtfertigt, die im wesentlichen auf eine Stärkung der Kreisinstanz hinauszuweisen scheint. Die Dezentralisation dürfe nicht bei der Landratsinstanz Halt machen, sondern man müsse auf dem Lande größere Leistungsfähige Gemeinden durch Zusammenfassung kleinerer Gemeinden und Gutsbezirke schaffen. — Oberbürgermeister Plafmann behandelt das Thema „Polizei und Wohlfahrtspflege“, wobei er seine Ausführungen der oben angeführten Leitlinien anpaßt. Er wies darauf hin, daß die kreisfreien Städte von den städtischen Befreiungen bisher weniger berührt worden sind. Es ist nicht das Interesse der Großstädte, daß neben ihnen die Selbständigkeit der kleinen Städte vernichtet wird. — In der Diskussion betonte Oberbürgermeister Erz. Bermuth, es sei geboten worden, die großen Städte möchten die kleineren Städte nicht verlassen. Das finde auf allen Seiten lebhaften Anklang. — Stadtratsmitglied Cassel (Berlin) hält eine Heberweisung des Volksschulwesens an die Provinzialschulkollegien nicht für förderlich und glaubt nicht, daß es dazu kommen werde. — Oberbürgermeister Erz. Bermuth schloß, indem die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die Verhandlungen und der Versicherung, daß der Landtag auch in Zukunft die Rechte der Städte wahrnehmen werde.

**Zur Sanfta-Wache.** Auf zahlreiche Anfragen teilt die Geschäftsstelle des Sanfta-Bundes bezüglich des Programms der Sanfta-Wache, welche bekanntlich vom 11. bis 17. November im Admiralspalast in Berlin stattfindet, mit, daß gelegentlich derselben die Zusammenberufung des Industriekongresses des Sanfta-Bundes, des Handwerkerkongresses, der Submissionszentrale, des Detailhändlerkongresses und des Zentralausschusses für die Angelegenheiten der Indusriefragen, ferner die Zusammenberufung des Präsidiums, Direktoriums sämtlicher Verbände der Zweigorganisationen des Sanfta-Bundes, der

Vertrauensmänner und der Geschäftsführer vorgehen. Außer geistlichen Veranstaltungen werden ferner Vorträge durch größere gewerbliche und industrielle Unternehmungen stattfinden. Die Einzelprogramme gelangen nach zur Veröffentlichung. Gleichzeitig werden in der Zeit vom 11. bis 17. November eine große Zahl der dem Sanfta-Bunde angehörenden wirtschaftlichen Verbände ihre Verbandssitzungen und Tagungen in Berlin abhalten. Zahlreiche Anmeldungen liegen bereits vor. Ueber Einzelheiten gibt die Zentralstelle des Sanfta-Bundes, Dorstbeunstr. 38, nähere Auskunft.

**Todesprung aus dem Aeroplan.** In Birmingham im Staate Alabama ist Dienstag ein Flieger tödlich verunglückt. Ein Telegramm meldet darüber: Auf der Ausstellung in Birmingham wurden täglich Schauflüge veranstaltet. Der Flieger Joseph Steffenon stieg auf seinem Gerippten auf und erreichte eine beträchtliche Höhe. Plötzlich geriet der Flugapparat ins Schwanken und stürzte zur Erde. Während des Sturzes sprang Steffenon in einer Höhe von 150 Metern aus dem Aeroplan. Er stürzte einige Meter neben dem Flugzeug zur Erde. Sein Körper bohrte sich einige Zentimeter tief in die Erde ein. Der Flieger war gänzlich verflümmelt und tot.

**Das Urteil im römischen Antikastroph.** Rom, 9. Okt. In dem Prozeß gegen den Arbeiter Antonio d'Alba, der im März dieses Jahres am Donnerstag des Königs Humbert beim Anthon des Attentats gegen den König gefaßt. Der Angeklagte, der 21 Jahre alt und wegen Diebstahls und Mißhandlung seiner Mutter mehrfach verurteilt ist, wurde nach einem glänzenden Plädoyer Enrico Ferris zu dreißig Jahren Zuchthaus und Zerstörung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bei dem Verhör gab d'Alba an, daß er nicht schreiben und nur wenig lesen könne, und hielt eine völlig verriekte Rede, in der er allerlei anarchistische Ideen entwickelte und sein Bedauern ausdrückte, daß das Attentat mißlang. Er hätte gern eine Bombe benutzt, aber es sei ihm nicht gelungen, eine Bombe anzufertigen. Sein Verhalten vor Gericht ist zunächst herausfordernd. Er erklärte unter anderem, daß außer dem anarchistischen Gehör seinem Machebedürfnis wegen der Kriegserklärung Genüge getan wäre. d'Alba bestatigt, fünf Monate zuvor Schießübungen gemacht zu haben. Die beiden ersten Revolververwundeten den Königswagen verletzten, der dritte Zank verwundete bekanntlich schwer den eskortierenden Major Lang.

## Handelsteil.

**Von Wertpapier, Waren und Geldmarkt.**  
Berlin, 9. Okt. Die Börse ist zwar matt, aber nicht panistisch. Eine erhabene Mobilmachung Auktands mit der Spitze gegen Oesterreich würde jedenfalls eine

## Kirchenkonzert.

In der Garnisonkirche leitete gestern Herr Hugo Zbarth die neue Folge seiner Kirchenkonzerte mit einem schönen, in jeder Hinsicht gut gelungenen Abend ein, der das erquickende Bild eines wohlgeleiteten Raumes zeigte. Bei dem großen Publikum erfreuten sich Kirchenkonzerte ja im allgemeinen nicht gerade besonderer Beliebtheit; sie gelten leicht als langweilig, und „man“ bleibt lieber zu Hause. Herr Zbarth weiß der Gefahr zu entgehen. Nicht nur, daß er sich eines schönen Kurses als Orgelspieler erfreut, er ist auch ein Meister der Programmkunst. Will sagen: er baut seine Programme geschickt auf, mit glücklicher Abwechslung und mit lebhafter Steigerung. Er macht sie reich und bietet dem Publikum viel, dabei doch von künstlerischen Gesichtspunkten ausgehend. Es ist eine eigene Kunst, in den Programmen mit rein künstlerischen Notizen auch die leider einmal nütze und sich stets verjüngende musikalische Anziehungsfähigkeit zu verbinden, und Herr Zbarth soll sich glücklich schätzen, daß er sie besitzt.

Das heutige Programm war ein kleines Musterbeispiel dafür. Bach und Heger markierten strenge und hochtragende Orgelwerke, zwischen denen man für liebliche und freundliche Ansätze dankbar war. Wenn hätte man noch einen etwas gewichtigeren Bach gehört, der uns ja seit im Konzertsaal in übermodernen Bearbeitungen, aber hier, und sehr glücklich, für keines Orgelwerk und für ganz großes verdient wird, weil mehr fast als eben dort, woher er stammt und wo für er einzig und allein bestimmt ist: in der Kirche. Aber andererseits kann ich auch die Behauptung nicht unterdrücken, daß die Garnisonkirche in ihrer detaillierten Ausgestaltung garnicht einmal der richtige Stimmungsart wäre für einen ganzen, vollstimmigen Bach. Der Menschengott hätte seine Schwingen nicht ausbreiten in dem begrenzten Raum, dem die Stimmung der Zeitlosigkeit mangelt, in der sich die tiefsten Geheimnisse der höchsten Architektur sich enthüllen.

Der Konzertgeber bot gestern interessante Stücke moderner Orgelliteratur: ein F-dur-Pastorale von Enrico Bossi, dem Schöpfer des „Verlorenen Paradieses“, eine schwermütige Stimmung, sehr sinnfällig in der melodischen Erfindung, mit einer raffinierten Verbindung von flüchtigen Effekten und kontrastpunctischer Form. Herr Zbarth gab das Stück ungemein fein, mit entzückenden Klangfärbungen, um sich dann im Schlußstücke, einem mehr geistlichen als sinnlichen Regieren Präliminium in D-dur, das wenig erwärmen konnte, auch als technisch hochhehrender Beherrscher seines Instrumentes zu zeigen, seiner distinkten, gut anpassenden Begleitung bei dem Ziel nicht zu vermissen.

Bedauern mußte man, daß die mitwirkende Sängerin, Frau Else T a e s aus Bremen, scheinbar mit einer Indisposition zu kämpfen hatte, die besonders die Mittelstimme mit dem hohen Schiller verübte. Die gut anpassende Tiefe und die leichte Höhe litten, zumal in Forte, weniger darunter. Die mit Verstandnis gesungene, Bach'sche „Mein

gläubiges Herz, frohlocke“ kam darum zu besserer Wirkung als zwei Regierstücke, die auch mehr Stimmungsstärke vertragen hätten, besonders zu den abfallenden Schlußsätzen hin. Gute Aussprache und Atemtechnik machten die Sängerin sympatisch.

Zehn schön klingen sich die Vorträge des Herrn Udo Meierle in das Programm. Mit sicherer Vogelführung und warmem Ton spielte er ein Violinbändchen von Philipp Emanuel Bach, ein etwas süßliches Adagio von Georg Raphael und ein sehr geschickt gemachtes Pastorale von Rossini, das ihm besonders gelang. Der Frauenchor „Liederbörn“ unter Herrn Batharows Leitung spielte in einigen a capella-Ghören gut behandeltes Stimmmaterial und überraschende rhythmische Präzision. Batharows „Abendlied“ war in Komposition und Vortrag sehr schlicht und stimmungsvoll. Ein Chor Hortianstans, „Du Hirte Israels“, war so sein Absicht und wurde trotz des eigentümlich spröden Materials so zart geföhrt, daß nur Rückblick auf den Raum eine spontane Weilsäußerung unedrückte.

Dies Schabbel.

## Die quade Foelke.

Aufführung des Vereins für Heimatart und Heimatgeschichte in Leer.

Bis in den Traum hinein verfolgt mich oft ein Bild im Oldenburger Augustum, das Porträt eines Mannes mit kaltem, bösem Blick. „Bildnis des Grafen Ehzard I. des Großen von Ostfriesland“, lautet die Beschriftung im Katalog, und der alte treffliche Niederländer Lucas van Leiden ist der Schöpfer des Bildes. Im Volksmunde hieß das gefürchtete Urbild aber anders, nämlich Ehzard der Graufame, und der fürchterliche Beiname ist es, der dem Besucher sich in die Seele bohrt, und den der Maler aus diesen gefühllosen, tiefliegenden Augen, aus den schmalen verkrüppelten Lippen und dem kalten, fahigen Gesicht sprechen läßt. Zaran ändern das reiche, feine, pelzbesetzte Gewand, die goldene Haarbüchse und der breitrandige Hut nichts, die goldene Krone und das goldene Wism-Niechbüschchen, das er in der Rechten hält. Weisheit hat der Maler den Ausdruck mächtiger und dabei doch beherrschter Graufameit durch den Gegensatz der beiden, haaren Jüge auf dem grünen Hintergrunde unterstellt.

Das ist also Ehzard der Graufame von Ostfriesland. Und immer, wenn ich von der „quaden Foelke“ höre, stelle ich sie mir vor als ein älteres Gegenstück zu dem graufamen Grafen, und die wenigen Abbildungen, die man hier und da vor der „deisen Foelke“ sah, widerstrebten dem Bilde nicht. Im Gegenteil: Aus dem breiten weißen Spitzenkragen und der hohen steifen Haube bildet ein von starken Linien durchzogenes, wie in Holz geschnittenen gelbliches Gesicht den Betrachter fesselt und hochmütig an.

Der Zufall will es, daß derselbe Herr das Leben dieser beiden durch ihre schlichten Daten hervorragenden Gestalten der ostfriesischen Geschichte dramatisch verarbeitet hat, Heinrich Höfer, der vorzüglichste Hamlet-Darsteller, aus dem Aus-

gang des vorigen Jahrhunderts, der, als die Günst des Schicksals wieder dem Mimen noch dem Schauspiel günstig war, als Sprachlehrer in Leer sein dürftiges Auskommen suchte und dort 1859 starb. Wie er aber aus seinen Singsangen sich die Mühsalen bewahrt hatte, wie die Frau, die ihn seiner höheren Karriere entzog, ihm im Alter doch eine liebevolle und sorgende Gefährtin war, das hat uns vor einiger Zeit eine liebe alte Dame an dieser Stelle erzählt, die noch zu des Meisters Füßen gesessen und, wenn auch nicht seiner Waite aktant, so doch von seinen sonstigen reichen Fähigkeiten geschri hat. Den Mimen, der nie eines seiner vielen Dramen auf der Bühne gesehen hat, bewang die Not des Lebens, sonst hätte er schon 1842 die erste Aufführung seiner „quaden Foelke“ in Leer erleben können. In der Josephiden Dreizehner lag der Original-Theaterzettel von der damaligen „Premiere“ aus, in der „Madame Müller“, die Frau des derzeitigen Direktors von „Theater in Leer“, die schlimme Titelheldin verkörperte.

Der Heimawerein Leer, der im letzten Jahre mit der „Gräfin Ehzard“ so großen Erfolg hatte, war diesmal unverjagt an die Aufgabe gegangen, die „quade Foelke“ den Thrieisen zum Galkmarkt auf der Bühne vorzuführen, und zwar in einer gefürzten Einrichtung, die das Drama als Heimatspiel vollständig geeignet machte. Die spielfähigen Mitglieder des Vereins mochte es zudem gereizt haben, daß sie in der Gräfin Ehzard Wedel auf Schloß Eobenburg eine Darstellerin der Titelrolle fanden, die als frühe Nachkomme des Präulen Foelke von Strachholt und Hinte — nebenbei bemerkt ist diese auch eine Abne der Königin Luise und des deutschen Kaisers — eine Art von verwandtschaftlicher Verpflichtung fühlte, zur Belebung des geschichtlichen Sinnes und der Heimatliebe ihre Mitwirkung zuzulassen.

Die große, weislichegedeckte, dreistöckige Markthalle am Pferdemarkt hatte man durch praktische Umgestaltung in ein geräumiges Rehspielhaus verwandelt, das mit seinen nicht weniger als 1000 Plätzen gestern nachmittag dicht belegt war. Am Ende des mittleren Bogens ist die Bühne eingebaut, niedrig zwar und hoch vom Boden (des davorliegenden Orchesters wegen, das nicht berührt werden konnte), aber doch sehr geschickt für ihren Zweck. Die Halle weist Zentralheizung und elektrische Beleuchtung auf, das also in dieser Beziehung nichts fehlt. Dem Stadtbauinspizitor Schmidt und dem Lehrer K r u g e r ist die bauliche Einrichtung zu verdanken; sie haben ihre Aufgabe denkbar gut gelöst; dadurch war die Hauptbedingung der Aufführung gegeben.

Die Geschichte des Weinsöhlichen, in diesem gereinigten Rahmen geschriebenen und verwandelt, und in der Form durchaus nicht unbedeutenden Stückes, das allerdings reichlich viel mit Tod und Mm arbeitet, aber in der Geschichte jener Tage ja den entsprechenden Rindhalt findet, sei kurz wie folgt skizziert:

Der Ritter Ecco ten Broel ist im Jahre 1391 in einer Fehde mit dem Hauptling Foltmar Alena von Osterhusen hinterrieds ermordet worden. Seine Witwe Foelke, im Volksmunde „die quade“ genannt, fährt auf ihrem Schiffe zu Aurich für ihren minderjährigen Sohn Heno die Herrschaft über Strachholt und Auricherland. Ihr Berater ist



ho. mittel 186-195, do. gering 180-185. Erbsen, ab Bahn und frei Wagen, inkl. und russ. Futterware mittel 176-185, feine Taubenerbsen 186-197. Weizenmehl 00 loto 26-29, Roggenmehl 0 und 1 loto 21,60-23,40. Weizenkleine grobe und feine 11,25-11,75. Roggenkleine 11,25-11,75.

**Fleischmärkte.**

**Hamburg, 8. Okt.** Sternschafviehmarkt. Auftrieb 6950 Schweine. Handel langsam. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Schweine über 260 Pfund 83-84, 240-260 Pfund 82-83, 200-240 Pfund 80-81,50, unter 200 Pfund 79-81, geringere Ware 73-78, beste Sauen 78-79, geringere Sauen 72-76 M. - Käbermarkt. Angetrieben 984 Stück. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Doppellender bis 4 Monate alt 114-129, feinste Marktälber 114-122, mittlere Marktälber 109-114, geringere Marktälber 91-109 M. Handel regt.

**Schiffenachrichten.**

**Norddeutscher Lloyd**  
„Breslau“, R. Mitsch, von Galveston, 9. Oktober 9 Uhr vormittags auf der Weser. „Wilow“, Schäfer, von Ostafrika, 8. Oktober 12 Uhr nachts von Nagasaki. „Chemnitz“, P. Mitsch, nach Australien, 9. Oktober 7 Uhr morgens in Westbourne.  
„Derflinger“, Brisch, nach Ostafrika, 8. Okt. 3 Uhr nachm. in Nagasaki. „Deffen“, Stegemann, nach Australien, 8. Okt. 1 Uhr nachm. von Port Said. Kaiser Wilhelm II., Gippers, nach Newyork, 9. Okt. 12 Uhr mittags von Southampton. „Königin Luise“, Meiners, von Newyork, 8. Okt. 8.45 Uhr abends auf der Weser. „Kronprinz Wilhelm“, Rierich, nach Newyork, 8. Okt. 4 Uhr nachm. in Newyork. „Kronprinzessin Cecilie“, Edgemann, 8. Okt. 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Nedar“, Traue, nach Baltimore, 8. Okt. 5 Uhr nachm. in Baltimore. „Prinzess Alice“, Brand, nach Ostafrika, 8. Okt. 12 Uhr mittags von Southampton. „Prinz Gisel Friedrich“, Malchow, nach Ostafrika, 9. Okt. 12 Uhr

mittags in Penang. „Moon“, Wittstein, nach Australien, 8. Okt. 7 Uhr abends von Genoa. „Schleswig“, Dietrich, von Alexandria, 9. Okt. 9 Uhr vorm. in Bengel. „Schwaben“, Solte, von Australien, 8. Okt. 11 Uhr vorm. von Port Said. „Willehms“, Dagenmeyer, von Canada, 9. Oktober 3 Uhr morgens in Rotterdam. „Jord“, S. Mehm, nach Ostafrika, 8. Okt. 3 Uhr nachm. von Port Said.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Cana“**  
„Argensfels“, S. B. Schmidt, 9. Okt. in Calicut. „Crostafels“, Soeten, 9. Okt. in Zegal. „Bangturm“, Tiesmann, 8. Okt. in Calcutta. „Armarat“, Reimer, 9. Okt. in Hamburg. „Reidenfels“, Weg, 6. Okt. in Calcutta. „Mauensfels“, S. Küdens, 8. Okt. in Bombay. „Ulkenmar“, Rohde, 9. Okt. von Antwerpen nach Calcutta. „Barturm“, S. Schmidt, 8. Okt. von Port Said. „Waldenfels“, Weimann, 8. Okt. von Calcutta nach Hamburg.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
Eine für Kabfahrer angenehme Einrichtung hat die bekannte Firma Heinrich Runderloh, Langestr. 73, getroffen. Für 2 A wird der ein Fahrart eingestrichelt und während des Winters sachgemäß gelagert.

**Leciferrin**



**Blutbildend, Nervenstärkend, Appetitanregend.**

Vorzüglich für die Allgemeinernährung, speziell bei Nervosität und in der Rekonvaleszenz. Bringt rosige Wangen und blühendes Aussehen. Man achte auf das Wort „LECIFERRIN“. Preis M. 3.—, überall erhältlich. „Galonus“, Chemische Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

**Stempeln Dein Bild**  
so oft du willst mit dem neuen Photostempel. Dieser wird nach jeder Photographie angefertigt u. ermöglicht viele Tausende Abdrücke in absolut naturgetr., haarscharfer Wiedergabe auf Postkarten, Briefbogen, Visitenkarten, Legitimat. etc. etc. Preis M. 4.50  
Dein Bild als Stempel.  
Man sende sein Bild und 1 Mk. als Anzahlung, Rest Nachm.  
O. Wang Vertrieb Halle a. S.  
Prospekt Nr. 3 gratis. Tüchtige Vertreter gesucht.

**Chymede. Zu verk. schöne 6 Wochen-Zettel. O. Schiller.**  
Vorbest. b. Wierstedt. Zu verkaufen zwei beste im Juni besetzte  
**Quenen.**  
Adolf Birks.

**Schweineverkauf.**  
Oldenburg. Handelsleute Hendermann & Seeger lassen am  
**Mittwoch,**  
den 16. Oktbr. d. J.,  
nachm. 4 Uhr,  
bei Steuers Gasthause in Oldenburg, äußerer Baum 1, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal hierelbst:  
1 Sofa, 2 Pianos, 1 Leinwand, 1 Schreibtisch, 3 Kommoden, 7 Sesselbänke, 2 Särge, 34 fertige Stubenstühle, 1 Bild, 1 Blumenstruppe und ca. 380 Stück tan. Bretter  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**3% Oldenburger 40 Taler-Lose.**  
Ziehung am 1. November 1912.  
Wir übernehmen die Auslösung gegen den Auslösungserlös von ca. M. 35 für eine Prämie von M. 2,40 für das Stück.  
**B. Fortmann & Söhne,**  
Bankgeschäft.  
Kaufe jedes Quantum gute Kartoffeln zu Tagespreisen.  
W. Münchmeyer, Donnerst. Markt 10  
Zungeln. Zu verkaufen zwei im November fallende Losen. 3. Stelle.

**Wollene Strickgarne**  
in grosser Auswahl zu folgenden billigen Preisen:  
à Pfund 2<sup>10</sup> 2<sup>80</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 4<sup>50</sup>  
in bekannten Qualitäten, die sich je nach Wunsch zu Strümpfen oder Socken besonders eignen.  
Haltbar im Tragen, vorzüglich in der Wäsche!  
**G. Potthast, Langestr. 40.**

Beachten Sie bitte meine Schanzenkern. Tagespreise  
  
Prachtvoller Nordsee-Schellfisch, alle Größen u. Preise, 3st. Schellfisch, Nordsee-Cablian, Rotzungen, Bräschollen, Steinbutt 90 Pf., frische Makrelen (zum Backen und Kochen), Tafelzander, Goldbarsch, ff. Knurrhahn, fertig abgezogen, ff. Carbonadenfisch, fertig abgezogen, ff. Filets von Cablian, fertig ohne Abfall, frisch geräucherter goldgelber  
**Makrelen**  
und andere ff. Räucherwaren, ff. Gelee-Schüssel in unerreicht feiner Qualität, ff. Marinaden etc.  
Alle Sorten frische Seefische sind von Donnerstag, abds., an zu haben und mit offenen Tagespreisen ausgestellt.

**40 bis 50 große u. kleine Schweine,**  
bester Rassen, darunter vorzügliche Zuchtschweine.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**F. D. Kapels, Aukt.,**  
Weinardus-Gartenstraße-66.  
Der Gemeinderatsmitglied Herr H. Harten in Golswarden beabsichtigt wegen Wegzugs seine dorthin an der Chausee gelegene  
**Besitzung,**  
bestehend aus dem bequemen eingerichteten, geräumigen Wohnhause nebst Stallanbau, sowie großem Obk., Gemüsegarten und Biergarten - Gesamtgröße ca. 15 Ar -  
mit Eintritt zum 1. Mai 1913 öffentlich zu verkaufen und steht dritter und letzter Verkaufstermin an auf  
**Mittwoch,**  
den 16. Oktbr. d. J.,  
nachm. 4 1/2 Uhr,  
in Uhlbrandts Gasthause zu Golswarden.  
Ein weiterer Termin findet nicht statt und erfolgt event. der Zuschlag sofort.  
Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande, die Wohnung ist mit elektrischer Lichtanlage versehen.  
Die Besitzung eignet sich wegen der äußerst angenehmen Lage bestens für einen Rentner. Auskunft erteilt auf Wunsch Herr C. tom Diet in Golswarden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
S. Fischel, amtl. Aukt., Brale.  
Ich werbe am Mittwoch, den 16. Oktober, mit schönen, hell ausgefärbten und Scheidenkönig auf dem Markt in Oldenburg eintreffen. Preis 8. Mehrabnahme 1 A und 75 A. Ich bitte um Zulassung.  
Gerrit Krumann, Großmeyer, Bafel b. Friedeburg.  
Betrag Herren- und Damenherabgabe abzugeben.  
Eberhard, Hauptstraße 191, Unte.

**Körper, Gerichtsvollzieher.**

**Immobilverkauf.**  
Aufwege. Hin. Pieper beabsichtigt umfänglich seine dorthin selbst belegene  
**Landstelle**  
bestehend aus dem in gut. baul. Zustande sich befindenden, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 2,7678 Hektar (32 1/2 Sch.) Ländereien bester Bonität, welche sämtlich drainiert und zum größten Teil gemauert sind, unter der Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Verkäufer oder an den Unterszeichneten wenden.  
Radorf. D. G. Dietz.

**Viehverkauf.**  
Sandhatten, Station Sunlofen. Landwirt Bernhd. Wiedemann dorthin läßt wegen Verkaufs seiner Stelle am  
**Mittwoch,**  
den 23. Oktbr. d. J.,  
nachmittags 3 Uhr,  
(nicht am Montag, 21. Okt. d. J.)  
bei seinem Hause:  
1 10jähr. braune Stute mit Füllen,  
1 junge beste belegte Milchkuh,  
5 2 1/2-jährige Quenen, belegt,  
6 2-jährige Quenen,  
1 zwei-jährigen Ochsen,  
3 Fäher,  
8 Monate alt,  
10 Ferkel - alsdann 8 Wochen alt -  
auf Zahlungsfrist durch uns verkaufen, wozu wir Kaufliebhaber einladen.  
**Bernhd. u. Georg Schwarzwing,**  
amtl. Aukt.,  
Eberhard-Oldenburg,  
Dauptstr. 8. - Fernbr. 1111.  
Golswarden. Zu verkaufen ein schon gezeichnet  
**deutscher Schäferhund**  
mit vorzüglichem Stammbaum.  
S. Wiedemann.

**Anzuleihen gesucht.**  
Kapitalisten  
weise ich zu jeder Zeit losenlos erlassige, garantierter sichere Hypotheken nach, namentlich Landhypotheken, hier und auch auswärts.  
S. Hols, Rad Zwickhau, Bureau für Grundstücks- und Hypotheken-Geschäfte.  
Gesucht baldigst 3500-4000 A gegen gute Hypothek u. solv. Bürgschaft zu 5 Proz. Zinsen, ev. auch mehr. Off. unt. D. 101 postlagernd erbeten.  
Zum 1. Nov. 2000 Mark auf sichere Hypothek immer. Brandt-Isentart von Selbstgebet gesucht. Off. unt. R. 33 postlagernd.  
Beamer sucht 200 Mark zu 5 bis 6 Prozent Zinsen erbet. u. S. 150 Kiliale Kanackstr. 20.  
Gesucht per sofort oder später 7-8000 Mk. auf 2. Hypothek, innerhalb Brandt-Isentart. Off. u. S. 110 Kiliale Kanackstr. 20.

**Zu verkaufen:**  
Gut erb. Matraken, schöner Aufbaum-Spielisch, Staffeln, Zollettspielgloß u. Kleinigkeiten. Weinweg 14 oben.  
2 Paar Leuben (eine Kropfes) billig zu verkaufen.  
Neues Rädermannstift 4 a.

**Viehverkauf in Zaderberg.**  
Schweiburg. Der Viehhändler Hartog de Bevie zu Zever läßt am  
**Donnerstag,**  
den 17. Oktbr. d. J.,  
nachm. 3 Uhr,  
bei seines Gasthause zu Zaderberg  
**12 bis 15 hochtragende Kühe und Quenen,**  
beste hiesige Ware,  
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet freundlich ein  
**C. Sudeten.**  
Zege fortwährend Offt für Käufer in meinen Garten. Danam, Dietrichsdweg 43.  
St. Reamy, zu St. Bahndorf 5.

**Fischmarkt a. Stau.**  
Morgen Freitag, treffen frische Seefische ein und werden zu den billigsten Tagespreisen verkauft.  
**Hamburger Fischhandlung,**  
Algenhorststraße 5.  
Morgen Freitag:  
Stralschke, große Schellfische, Schollen, Rotzungen, Lachs und Klabian. Billige Preise.  
S. Rosling.  
Überden. Freitag und Sonnabend alle Sorten frische Seefische und Räucherwaren.  
S. Hölge.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, gelangen in Wejendorf  
**21 Schweine**  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
Kaufliebhaber laden sich am genannten Tage nachm. 3 1/2 Uhr in Ottmanns Wirtschaft bei  
**Körper, Gerichtsvollzieher.**  
Zu verk. in Oernburg, 3 Ma. u. b. Galtst. entf. mod. neues Zweifamilienhaus mit 3 Ed., S. Land u. gr. Obgart, Rasch, in S. Bischoffs A. G., Oernburg.

**Joh. Stehne,**  
Dänische Fisch-Großhandlg.,  
Achterstr. 53 54.  
Telephon 185.

**Morgen komme ich nach Oldenburg am Fischmarkt mit großer Gebung frischer Seefische zum Stau.**

**Verloren**  
Sammetwörter-Außenbeich. Ich vermitte seit ein paar Tagen von E. Rönning's Weibe in Oldenburg einen Schwarzbunt, Windhosen, im Ohr die Nr. 42111. Dem Ausfundgeber eine Belohnung Bernh. Witter.  
**Geunden**  
Obste Decke liegen schlafen in der Büchergasse, Hartmeyer. Auskunft Frau Steinberg, Artilleriestr. 32.  
**Miet-Gesuche.**  
Zum 1. Mai 1913 eine  
**Wohnung**  
(5-6 Räume nebst Zubehör), nahe der Renferendstraße, gel. Gint. Bruns.  
Donnerstagsstr. 73.

Hier sucht 2 unmaßl. Sim-  
mer oder kleine Wohnung in  
ruhiger Lage. Off. unter N. 10  
besordert Käufers Annoncen-  
Expedition, Hofmoylat 1a.

Wohnung am liebsten mit  
andrer Person, wird von geb.  
ia. Mann per 15. Okt. gesucht.  
Offerten mit Preisangabe un-  
ter N. 497 an die Exp. d. Bl. erb.  
Herrn. ruh. Dame sucht zu April  
Wohn., St. 2 R., Küche u. Zub.  
Off. u. N. 12 Kallale Vangelit. 21.  
Von alt. Veit u. R. wird zu  
Wai i wehl. Stadt, abtheilt.  
8-stämm. gerabe Oberwö-  
nung mit größeren Zimmern  
gesucht. Anmerkungen mit  
Preisangabe unter N. 484 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

**Zu vermieten.**

Verfugungsbaher ist zum 1.  
Nov. oder 1. Jan. die modern  
einget. Oberwohnung Haupt-  
straße 10 zu verm. G. Hinrichs.  
zu verm. ein gut möbl. Zim.  
mit Kammer. Wilhelmstr. 9.  
Oberwohnung zu Nov. oder  
später zu verm. Gränerweg 3.  
Umständl. zum 1. Nov. Oberwo-  
nung mit Stall zu verm. mit  
Küchens. Kloppeburger Ch. 13.  
Zu vermieten zum 1. Novem-  
ber d. N. Oberwohnung i. Neu-  
bau an der Bremer Chaussee (in  
der Nähe der Trauerntafel),  
enthaltend 2 Stuben, 3 Kam-  
mern, Küche mit Zubehör, sep.  
Waschküche, Gas-, Wasserleit.,  
elektr. Licht und G. Garten vor-  
handen. Mietpreis 400 M.  
Gebr. Barkmeier.

Möbl. möbl. Wohn- und  
Schlafzim. preiswert zu ver-  
mieten. Ballstraße 13, oben.  
Die Oberwohnung Baaren-  
straße 46 auf sofort oder 1. Nov.  
zu vermieten. Hüfing & Co.  
Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Dworfstraße Nr. 1.

**Verb. Wasch. Zul. Hofmoylat 1.**  
Zu verm. 1. Nov. geräum.  
Oberwohnung, Kambertstr. 74.  
Nachauftrag beliebt unten.  
Obernburg, Umständl. a. Nov.  
u. Okt. i. um. Schützenhof 15.  
Zu verm. 1. Nov. geräum.  
abgeth. Etage mit Gas und  
Wasser, zwei Balkons. 550 M.  
Aug. Heimann, Auguststr. 8.

Unterwohnung Lindenstr. 11  
mit großem Obd. und Gemü-  
segarten an ruhige Bewohner  
ohne Kinder gleich oder zum  
1. Nov. zu vermieten. Näheres  
Theaterwall 10.

Am Kambertstr. zum 1. No-  
vember zu vermieten eine Woh-  
nung (Stube mit zwei Kam-  
mern und Zubehör).  
Nachauftrag bei Architekt-  
angehöriger. Küfken, Klegan-  
berstraße 35.

Zu verm. möbl. Zimmer mit  
Bett. Kambertstr. 7.  
Zu verm. möbl. W. u. Schlaf-  
z. i. einz. Dame. Lindenstr. 104.  
Oberwohnung Kambertstr. 28  
auf 1. Mai zu vermieten. Be-  
schäftigung 12-1 und 4-5 Uhr.

Zu verm. Oberw. 4 get. ion.  
J. R. u. a. i. B. Gellert 28 u.  
Kambert. Zu verm. 1. 1. Mai  
Wohn. mit 2. Kochherd. 45.  
Zwei unmaßl. Barriere-Zim.  
zu vermieten (ev. auch möbl.).  
Off. u. N. 448 an die Expd.

Möbl. Stube mit Bett sofort  
zu vermieten. Sophienstr. 6.  
Herr. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zim. zu verm. Humboldtstr. 33.  
Zu verm. besser möbl. Wohn-  
und Schlafzimmer mit Schreib-  
tisch. Wilhelmstraße 23.

2 große, schöne Barriere-Zim.  
mit allen neuzeitl. Einrichtun-  
gen, Bad, elektr. Licht, Spülki-  
chen. Werbachstr. 32, pt.  
Zu verm. abgeschloss. Traum-  
Part. Wohnung z. 1. Nov. oder  
spät. post. für 1. Herrn. Steinh. 8.

Zu verm. mod. Etage (Bar-  
lotterstr.), 6 Zim., Küche u. Zub.  
Nähr. Neiff Elisabethstr. 3, ob.  
Moderne Wohnung,  
mit allem Komfort ausgestattet,  
direkt am Everstenholz gelegen,  
auf sofort oder später zu verm.  
Näheres Obersten, Hauptstr. 4.

**Stellen-Gesuche!**

**Junger Mann**  
der Holzbranche, 3. J. in größ.  
Vollgeschicht tätig, sucht zum 1.  
Januar Stellung für Kontor  
oder Lager.  
Offerten unter N. 503 an die  
Expedition d. Bl.

Restionen, verb. ig. Mann  
sucht auf sofort oder spät. Ver-  
trauensstell. als Bot. o. dergl.  
Off. Off. u. N. 501 an d. Expd.

**Nebenerwerb**

Heim. Prospekte gratis.  
Interessenten wollen sich  
sofort melden unter „Merkur“,  
Abt. 5, Exp. d. 3. Jg.

Suche Stell. für 15. Jung als  
Knecht i. Sandbu. Off. u. N. 169  
K. Schöffs N. G. KERNBURG.

36. Mann, militärisch, tabel-  
loze Jugend, sucht auf sofort, ev.  
zum 1. Nov. Stellung als  
Bureaugehülfe,  
am liebsten in Raffengeich. Ang.  
unt. N. 498 an die Expd. d. Bl.

Gesucht Nebenbeschäftig. durch  
Schreibarbeit in oder auß. dem  
Haus. Taub., allur. Ausfahr.  
Off. Off. u. N. 495 an die Exp.

**Klempner,**  
militärisch, sucht dauernde Ver-  
schöpfung.  
Off. u. N. 3 14 Scholt postlag.

Weibliche Schneiderin sucht Ver-  
schöpfung in und außer dem  
Haus. Offerten unter N. 494 an  
die Expedition d. Nachr.

Empfehle mich zum Waschen  
und Reinmachen.  
Wittl. Damm 10.

34. verb. Mann sucht Ver-  
schöpfung, gleich welcher Art.  
Off. u. N. 499 an die Expd.

**Tüchtige Kochfrau**  
empf. sich den geübten Herr-  
schaften, gleich welcher Art.  
Franz G. Bruns, Lindenstr. 16 1.

Junger Handwerker, militärisch,  
sucht auf sofort Stellung gegen  
familiären Gehalt und Gehalt.  
Off. u. N. 168 an d. Schöffs  
Annon. Expd. OBERBURG.

**Verf. Mädchen** sucht für das  
Winterabjahr, vom 1. Novbr.  
d. J. bis 1. Mai n. J.

**Stellung,**  
am liebsten i. Paris u. i. Baden.  
Off. mit Preisangabe erb. unt.  
N. 485 an die Expd. d. Bl.

Ein wädriges junges Mäd-  
chen sucht zu Anfang oder Mitte  
November in Oldenburg eine  
Stelle als  
**Verkäuflerin.**  
Offerten unter N. 467 an die  
Expedition d. Bl. baldigst erbet.

Suche für ein junges Mäd-  
chen, 19 Jahre alt, Stellung bei  
älterem Ehepaar oder einzelner  
Dame gegen Gehalt, z. 15. Nov.  
Offerten unter N. 2, B. Wan-  
geroog, Zebellusstraße 30.

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gammeldorfermoor. Suche  
auf sofort oder 1. Nov. einen  
**Knecht.**  
von feiden.

Wir suchen für unsere Land-  
wirtschaft auf baldmöglichst ge-  
eignete Person, am liebsten ver-  
heiratetes  
**Ehepaar.**  
Nade & Hepp, Oldenburg.  
Gesucht per sofort tüchtiger  
**Fuhrmann**  
dem an dauernder Stellung ge-  
legen ist, gegen hohen Lohn.  
Gebr. Meyer, Alexanderstr.

Für ein Manufaktur- u. Mode-  
vergeschäpft auf dem Lande,  
verbunden mit Rekonstruktoren-  
handlung, zum 1. Januar 1913  
ein solider  
**junger Mann**  
als Verkäufer gesucht.  
Offerten erbeten an  
G. Aude, Oostgünne.

**Brake.** Gesucht sofort ein  
auf dauernde Arbeit.  
G. Bahnmann, Kleinmermeister.  
Oldenburg. Gesucht auf so-  
fort oder 1. November ein  
**Heiner Knecht.**  
u. Ein. Zebellusstraße 18.

Suche auf sofort oder 1. Nov.  
welcher meinen kann oder dieses  
lernen will. Anmeldung, abends  
7 bis 8 Uhr.  
G. de Wic, Viehgeschäpft,  
Ballstraße 2.

**Stellen-Gesuche!**  
**Junger Mann**  
der Holzbranche, 3. J. in größ.  
Vollgeschicht tätig, sucht zum 1.  
Januar Stellung für Kontor  
oder Lager.  
Offerten unter N. 503 an die  
Expedition d. Bl.

Restionen, verb. ig. Mann  
sucht auf sofort oder spät. Ver-  
trauensstell. als Bot. o. dergl.  
Off. Off. u. N. 501 an d. Expd.

Restionen, verb. ig. Mann  
sucht auf sofort oder spät. Ver-  
trauensstell. als Bot. o. dergl.  
Off. Off. u. N. 501 an d. Expd.

Restionen, verb. ig. Mann  
sucht auf sofort oder spät. Ver-  
trauensstell. als Bot. o. dergl.  
Off. Off. u. N. 501 an d. Expd.

für jedermann; glänz.  
Verdienst, bis 600 M.  
monatlich, auf bequeme  
Weise, evtl. im eigenen  
Haus. Interessenten wollen sich  
sofort melden unter „Merkur“,  
Abt. 5, Exp. d. 3. Jg.

**Hohes Jahreseinkomm.**  
Wir suchen  
**intelligente Damen**  
aus Gesellschaften in  
ihren Beziehungen zur  
Bermittlung von Aus-  
steuer-Aufträgen.  
Durch Empfehlung  
innerhalb verwandtschaft-  
licher und gesellschaftlicher  
Beziehungen. Angenehme,  
ver. etablierte, dabei hochst  
lohnende, absolut diskrete  
Erwerbsstätte.  
Näheres Auskunft durch-  
aus unverbindlich für An-  
fragende bereitwillig.  
Haarfenntnisse, Kapital  
und Geschäftsfähigkeit nicht  
erforderlich.  
**H. & W. Budde,**  
**Vielefeld 58,**  
Aussteuer- und Wä-  
schere-Verhandlungsges.,  
Vierländerstr. 10 und  
Hüfing, Hofhaltung und  
des Norddeutschen Land.  
Gebrüder 1859,  
Referenzen über ca. 1300  
getief. Veranlassungen  
liegen vor.  
Fremde u. Damen aus  
sonstigen Kreisen erzielen  
hierd. hohes Einkommen.

Für ein Rechnungsführer- u.  
Rechnungsabfuhrungsges. auf  
dem Lande wird auf sofort ein  
**jungerer Schreiber**  
gesucht.  
Bemerkungen werden unter  
N. 490 an den Verleger d. Bl.  
erbeten.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

**Die bevorzugteste  
tauglichste kompositionierte  
Chauffeur- Lehranstalt**  
Technikum Elektra,  
Köln 45, Dagobertstr. 2,  
bildet unter Ingenieur-  
leitung Leute in Berufs-  
fahnde u. tüchtigen Ver-  
kehrs-Chauffeuren aus.  
Eintritt täglich.  
- Prohorte kostenlos. -  
Stellennachweise kostenlos.

Für ein Rechnungsführer- u.  
Rechnungsabfuhrungsges. auf  
dem Lande wird auf sofort ein  
**jungerer Schreiber**  
gesucht.  
Bemerkungen werden unter  
N. 490 an den Verleger d. Bl.  
erbeten.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

**Die bevorzugteste  
tauglichste kompositionierte  
Chauffeur- Lehranstalt**  
Technikum Elektra,  
Köln 45, Dagobertstr. 2,  
bildet unter Ingenieur-  
leitung Leute in Berufs-  
fahnde u. tüchtigen Ver-  
kehrs-Chauffeuren aus.  
Eintritt täglich.  
- Prohorte kostenlos. -  
Stellennachweise kostenlos.

Für ein Rechnungsführer- u.  
Rechnungsabfuhrungsges. auf  
dem Lande wird auf sofort ein  
**jungerer Schreiber**  
gesucht.  
Bemerkungen werden unter  
N. 490 an den Verleger d. Bl.  
erbeten.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

Darlehensvermittler,  
zuverlässig, von langjähr. best.  
Firma gesucht. Berlin NW. 23,  
Postfachstr. 62.  
Beiderstraße 1. Oldb. Gesucht  
ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
als Zweiter. 2. Hofstr.  
Gesucht zum 1. November ein  
**ordentlicher  
Hausburische**  
von 16-18 Jahren.  
A. 2. Hinrichs, Bäckermeister,  
Schillingshausen, Zebellusstr. 10.  
Gesucht zu Nov. ein tücht.  
**Knecht.**  
Brake. G. Meenen.  
Suche für mein Stabellen- u.  
Eisenwarengeschäft per sofort  
oder später einen befähigten  
**Lehrling.**  
A. Gramer Nachf., Weber.  
4-5 Mark täglich  
leicht im Hause zu verdienen.  
Näheres gegen Nichtpost.  
Alfred Schwärz, Raden 7, 67.

**Hamburger Weizenmehl-Import-Haus**  
sucht für den Absatz garantiert reiner weizenreicher Weizenmehls  
unveräußerlich, bei der Landwirthschaft eingeführte Besten-  
es werden sehr vortheilhafte Bedingungen eingekauft und bei zu-  
friedenstellenden Resultaten festes Engagement.  
Ausführliche Offerten unter Angabe der Verhältnisse und des  
Beförderungsweges erbeten unter H. F. 1789 an Rudolf Möller,  
Hamburg.

**Achtung!**  
Ein Einkommen von jährlich wenigstens 30-4000 G  
ist durch Ausnutzung eines aussehenderen potent-  
amlich geschätzten Objektes nachweislich zu verdienen.  
Das vornehmste Unternehmen, welches keinerlei Sachkennt-  
nisse erfordert, ist ohne Berufshörung von jedem Gewerbet-  
recht durchführbar. Nur Herren, die über 5-6000  
bares Kapital verfügen, wollen sich melden.  
Offerten unter N. 488 an die Expedition d. Bl.

**Margarine- und Pflanzenbutter-Fabrik**  
welche in Oldenburg und Umgebung sehr gut eingeführt ist, sucht  
sofort einen tüchtigen  
**Vertreter**  
gegen hohe Provision.  
Schriftliche Angebots unter N. 489 an die Expedition d. Bl.

**Gesucht per sofort tüchtige**  
**Rock- u. Hosen-Schneider**  
1. Tarif. Werkstätte im Hause.  
**A. G. Gehrels & Sohn.**  
Gesucht auf sofort ein  
**Arbeiter.**  
Ewald Jarky, Galfstr. 1.  
Zwischenbahn. Zum 1. Nov.  
d. J. oder später suche ich für  
einen landwirthschaftlichen Be-  
trieb einen  
**Kleinflecht**  
und eine  
**Großmagd.**  
J. G. Hinrichs.  
Suche zum 1. Nov. einen tücht.  
**Großknecht,**  
der gut mit Herden um-  
gehen kann.  
G. Köhnen, Huntebrück  
bei Bern.

**Kohlensäure.**  
Abnehmer  
auf feste Rechnung für Olden-  
burg und Umgegend  
gesucht.  
Offerten unter K. P. 2008 an  
Rudolf Möller, Köln.  
Stollmann. Ein  
**Schmiedegeselle**  
erhält dauernde Arbeit.  
G. H. Albas, Schmiedemeister.  
Suche für mein gemisches  
Geschäft auf dem Lande zum  
1. Nov. d. J. oder 1. Jan. 1913  
einen tücht.  
**jugen Mann  
als Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
Off. V. 32 Kallale, Vangelit. 20.

**Stiller Teilhaber**  
mit einer Einlage von 4-5000  
Mark für ein rentables Geschäft  
gesucht. Guter Gewinn gar-  
antiert. Kapital kam hypothek-  
sicher gestellt werden. Offerten  
beförderbar u. M. 748 an Wilh.  
Scheller, Ann. Expd., Bremen.  
Gesucht auf sofort oder Mitte  
Oktober ein  
**Müller-Geselle.**  
G. Viefeld, Wöhrenmeer i. D.  
Suche einen energ. tüchtigen  
**Kaufmann**  
für Einrichtung eines besseren  
Kontor- und Deliktgeschäft.  
an bevorzugter Lage. Off. Off.  
unt. N. 456 an die Expd. d. Bl.

**Tüchtige Verkäufer**  
(auch Damen) für herbst- und  
winterrückläufige, d. h. Haus-  
lampen, Feuerzeuge, überaus ge-  
sucht. Keine Betriebsmittel.  
Schuett & Co. Hannover.

**Webliche.**  
Begen Krankheit meiner Frau  
suche für einige Wochen Mäd-  
chen oder Frau zur  
**Aushilfe.**  
Dreier, Donnerst. Markt, 5.  
Gesucht zur Aushilfe für  
Rechnungen ein  
**ig. Mädchen**  
für mein Geschäft.  
G. Müller, Hoff., Schillingstr. 1.  
Off. zu Nov. nett. ord. Stun-  
denm. Näb. Margarethenstr. 14.  
Stundenmädchen gesucht.  
Nicolaisstraße 8.

**Nordenham.** Gesucht für eine  
kleine Wirtschaft ein  
**ordentliches Mädchen.**  
A. Janßen, Haus Seeabst.

**Zimmermädchen**  
sucht zum 1. November  
Dania Hotel.  
Sofort gesucht ein  
**jungeres Mädchen**  
für die Nachmittagsstunden zum  
Ausfahren eines kleinen Kindes.  
Kantensstraße 46.

**Stundenfrau od. Mädchen**  
gesucht. Postfachstr. 41, oben.  
Gesucht junges Mädchen als  
Kochhülfe, schriftlich um schickl.  
Frau G. Smetoff, Zerkowern,  
Burgstr. 31, Gde Galfstr.

Auf sofort gesucht  
**2 junge Mädchen,**  
schickl. um schickl., das Kochen  
zu erlernen.  
Hotel „Raischer“.  
Gesucht am möglichst sofort  
ein gemadtes  
**junges Mädchen**  
für Kaffe und leichte Kontor-  
arbeiten. Off. Offerten mit  
Gehaltsansprüchen unter N. 492  
an die Exp. d. Bl.

**Damen** welche für mein  
Geschäft hübsche  
**Heimarbeiten**  
anfertigen wollen, erhalt. gratis  
nähere Mitteilungen.  
**Justus Waldhausen**  
München-N. W., Schleißheimerstr. 49

**Neuenburg.** Gesucht zum 1.  
November für kleinen, ruhigen  
Haushalt (zwei ältere Herren)  
ein durchaus zuverlässiges  
**älteres Mädchen**  
oder kinderlose Witwe.  
Offerten unter 101 postlag.  
Kallale.

**Wachfrau gesucht.**  
Kadasterstr. 76, Laden rechts.  
**Glühlicht.**  
Für einen größeren landwirt-  
schaftlichen Haushalt suche ich  
zum 1. November d. J. eine  
durchaus tü

# 2. Beilage

## zu Nr 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 10. Oktober 1912.

### 50 Jahre — BrakerHandelsverein

Beitrag, gehalten aus Anlaß der Jubelfeier des Handelsvereins von dessen Schriftführer H. Schrage.

— 1. Oktober. —

Im Jahresberichte über das 25. Vereinsjahr heißt es, daß sich die Haupttätigkeit des Vereins in seinem Vorkriegsstande gebildet habe, da sich das Wort: Mit dem Handelsverein wird stets der Name Karl Groß auf das Engste verbunden sein. 32 Jahre, von 1873 bis 1905, hat Karl Groß ununterbrochen den Handelsverein geleitet, was er für den Verein bedeutet, das haben wir im Jahresberichte gesagt, einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins dürfen wir gleiten, indem wir sprechen von der Zeit vor, während und nach Groß.

Vor Groß hat der Verein drei Vorkingende gehabt, von 1862 bis 1869 seinen Gründer, S. G. Müller, während des Jahres 1870 Justizrat Lauth, 1871 und 1872 Amtmann Straßerjan. Zweite Vorkingende waren in diesen Jahren Justizrat Niemöller, Konrad Bernhard Müller und Konrad G. S. Thnen, Männer, deren Namen in den Protokollen des Vereins immer wiederkehren.

Die wichtigeren Fragen, die den Verein in dieser 10 Jahren beschäftigt, sind im Jahresbericht aufgeführt. Es sei hier hervorzuheben, daß der Handelsverein, der seit dem 1. Januar 1870 auch dem Deutsch-Nachrichten Verein angehört, alle Fragen, die die Schifffahrt betreffen, auf das eingehendste erörtert hat, was das auch heute noch der Fall ist. Es seien die Vorträge angeführt, die 1870 im Verein gehalten wurden:

Kapt. C. S. Adolfs: Feuerbezug im Strandungsfall; Justizrat Lauth: Bundes-Seegericht, Qualifikation eines Schiffes als Immobilität, Haftung des Staates für Beschädigung eines Schiffes im Hafen; Schiffsbaumeister Karl Groß: Bureau Veritas — Das Meter; Konrad Bernh. Müller: Interpretation des Wortes „rechtzeitig“ im Handelsrecht; — Korrespondenzbeleg; Schiffsbaumeister Paulsen: Tiefabgleich; Kapt. C. S. Schwarding: Bundes-Seemannsstatuten; Amtmann Straßerjan: Stempelsteuergesetz — Norddeutsche Seelwarte; Konrad G. S. Thnen: Schiffsjungen-Gesetz; Navigationschullehrer Hüls: Elbfleth; Das deutsche Vorkriegsrecht; Ab. Schiff: Elbfleth; Ertrag der durch den Krieg geschädigten deutschen Seefahrts-Interessen.

Wesh reges Interesse hier für die Rauffahrt herrscht, geht auch daraus hervor, daß auf Veranlassung des Handelsvereins hier bereits eine Zweigstation der Nordde. Seewarte gegründet wurde. Angekündigt wurde ein Normal-Seebarometer und ein Thermometer mit Zubehör, die Kosten im Betrage von 88 Taler 25 Grosch sind durch freiwillige Beiträge aufgebracht und Herr Wedaniths G. Wager mit der Leitung der Station beauftragt. Die Station ist nach einigen Jahren wieder eingegangen, als die Seewarte vom Reich übernommen und hier eine Agentur eingerichtet wurde.

Am 4. Juni 1870 fand im Handelsverein eine ausgedehnte und zum Teil erregte Aussprache statt über die An-

frage des Bahnhofs in Brake, ob die Geleise östlich oder westlich vom Bahnhof zu legen seien. Es wird ganz entschieden dagegen protestiert, daß die Jungferung von der Stadt und vom Hafen über die Schienen führe und dadurch der Verkehr zu Zeiten unterbrochen würde. Sehr lebhaft wird die Frage diskutiert, wer ein lebhafteres Interesse an einer direkten Zuwegung habe, Stadt oder Land, und auf eine Bemerkung daß das Schließen der Schranken doch immer nur einige Minuten dauere, von Herrn S. G. Kunst erwidert, er wisse nicht, was vorzugehen sei, fortwährende Injektionen oder ein Schlag ins Gesicht. Der Bahnhof ist nicht den Wünschen der hiesigen Interessenten entsprechend gelegt, und wir wissen, wie man heute bemüht ist, die Injektionen durch Lauer- und höfentlich bald auch durch Injektionsfrage abzu-schwächen.

Die große Zeit von 1870/71 spiegelt sich in den Protokollen des Handelsvereins, auf das Sorgfältigste von seinem Schriftführer, Lehrer J. S. Maßkecht (1870 bis 1880), geführt, wieder.

Am 1. Oktober 1870 wird eine Vorstellung an das Bundeskonsularamt beschlossen wegen der durch den Krieg geschädigten Seehandels- und Handels-Interessen. In einem Schreiben an den Deutschen Handelsrat vom 25. November desselben Jahres heißt es: Der Braker Handelsverein ist der Ansicht, es dürfe der demnächstige Friede mit Frankreich nur auf der Basis verhandelt werden, daß Gölz und Lothringen dem Deutschen Reich wieder einzuverleiben seien.

Am Schluß des Jahresberichtes von 1870 heißt es: „Hoffen wir, daß nach bald erfolgtem, glorieusem Frieden mit dem Emporklüben von Schifffahrt, Handel und Gewerbe in diesem „Neuen Jahre“ auch der Braker Handelsverein immer mehr emporklübe zu einem segensreichen Infinitum für unsere gute Stadt Brake.“ In der Generalversammlung am 22. März 1871 brachte Bürgermeister Müller das Hoch aus auf den ersten deutschen Kaiser, und am Schluß des Jahresberichtes für 1871 heißt es: Wir wollen nicht unterlassen, den lebhaften Wünschen der Freude und des Dankes darüber Ausdruck zu geben, daß der mörderische, schreckliche Krieg im verflohenen Jahre sein Ende erreicht hat und daß der deutsche Land, freier und einig aus demselben hervorgegangen, jetzt wieder seine ganze Kraft auf die herrlichen Ziele friedlicher Kämpfe — geistige und materielle Wohlthat — verwenden kann. Bei diesem Ringen möge auch unser Verein nicht dahinter bleiben, sondern immer mehr seine Kräfte entfalten!

In den Jahren 1871/72 leitete Amtmann Straßerjan den Handelsverein. Er starb am 15. Nov. 1872, nachdem er noch zwei Tage zuvor den Handelsverein geleitet. Die Stadt Brake hat ihm auf unserem Friedhof ein Denkmal gesetzt. Im Jahresbericht des Handelsvereins für 1872 heißt es: „Der Verein hat in ihm ein langjähriges, für alle Vereinsangelegenheiten sich lebhaft interessierendes Mitglied verloren, er wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Der Handelsverein unter der Leitung von Karl Groß. Mit Beginn des Jahres 1873 übernahm Schiffsbaumeister Karl Groß den Vorsitz im Handelsverein. Es war die Zeit des großen wirtschaftlichen Auf-

schwunges, und speziell für Brake trat unter dem Einfluß der Ende 1872 eröffneten Bahn Brake-Hude eine Zeit blühender Entwicklung ein, so daß sich der Handelsverein ein Feld reicher Tätigkeit bot. Wir erwähnen das Wichtigste aus dieser Tätigkeit.

Der 1861 eröffnete Braker Hafen erwies sich als zu klein; der Handelsverein beantragte 1873 die Hafenerweiterung, die zunächst nur als Liegeplatz für Schiffe im Winterlager gedacht wurde. Als die Regierung Bedenken trug, dem Antrage Folge zu geben, beantragte der Verein Audienz für eine Kommission, die sich bereit erklärte, den Hafenanal, dessen Kosten von der Regierung auf 500 000 M. veranschlagt waren, auf eigene Kosten zu bauen, wenn eine staatliche Beihilfe von 100 000 M. gewährt und das alte Marinewerk gegen eine angemessene Erbpacht überlassen würde. Die Kommission wurde nicht zugelassen. 1876 ist die Hafenerweiterung beschlossen, gekostet hat sie 265 000 M.

Damals war auch die Frage zu entscheiden, ob die Erweiterung dem Freihafengebiete anzuschließen sei oder nicht. Die Freihafenleistung Brakes bildete immer wieder den Gegenstand der Beratungen, namentlich auch, als 1881 die Verhandlungen über den 1888 erfolgten Zollanschluss Brakes begannen.

In jener Zeit trug sich die Regierung mit dem Plane, das Verwaltungsamt von Brake zu verlegen nach Dövelgöme, weil Dövelgöme durch eine Aufhebung seines Amtes zu sehr geschädigt würde, und weil dort die erforderlichen Räume zur Verfügung ständen. Brake beabsichtigte man dadurch zu entschädigen, daß es zur Stadt I. Klasse erhoben werden sollte. Zusammen mit den Gemeindeforderungen von Brake, Gölz, Warden, Hohenkirchen und Hammelharben hat sich der Handelsverein gegen diese Maßnahme energisch gewehrt, die Regierung hat den Plan dann fallen lassen.

Für unser Verein hier mitgeholfen, eine schädigende Maßnahme zurückzuhalten, so hat er sich andererseits auf das eifrigste bemüht, eine segensreiche Einrichtung herbeizuführen; die Einrichtung eines Hospitals in Brake. Den Anlaß dazu gaben Stiftungen der Oldenburger Spar- und Leihbank, die zunächst verhandelt wurden zur Einrichtung einer Krankenstube für fremde Seelente im Armenarbeitshause. Karl Groß war es, der damals 1876 im Handelsverein die Notwendigkeit eines Hospitals betonte und die Einsetzung einer Hospitalkommission beantragte, deren Bemühungen es nach einer Reihe von Jahren gelungen ist, die brackischen Gelder der Schiffahrtsarmenfürsorge, circa 25 000 M. für die Zwecke des Hospitals, das dann 1883/84 erbaut ist, frei zu bekommen.

Jahresfesten hat man dem einmal gesteckten Ziel, nicht locker lassen und immer wieder in dieselbe Reihe haben, das hat eine hervorragende Eigenschaft von Karl Groß, eine Eigenschaft, die dem Handelsverein zu manchem schönen Erfolge verholfen hat.

Die Weisheit von uns weiß noch, mit welcher Sorge man in Brake die Bestrebungen Bremens auf eine Korrektion der Weser verfolgte. Hieß es früher, daß sich durch die Protokolle des Vereins wie ein roter Faden die Frage der Instandhaltung des Fahrwasser's zieht, so kann

### Kleines Feuilleton.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Welche Bücher liest der Berliner?

Die Art der Lektüre eines Volkes schwankt im Laufe der Jahre ganz bedeutend. Ein führender Schriftsteller vermag hundert Nachahmer zu erziehen, die in der gleichen ernten oder heitern, tiefen oder oberflächlichen Art zu schreiben versuchen, und die Häufigkeit der Produktionen auf einem Gebiete ist dann immanente, im Geschmack der Allgemeinheit einen Wandel zu vollziehen. Wir haben es gesehen bei dem Unschicklichen der Schundliteratur, wir sehen es bei dem jetzigen erfolgreichen Kampf gegen dieses Unkraut. Aber wir sehen derartige Geschmacks- und Interessenänderungen auch in Bezug auf die Lektüre früherer Zeiten, ja, wir können heute sogar feststellen, daß die in weitere Kreise dringende naturwissenschaftliche, philosophische und religionswissenschaftliche Literatur eine allmähliche Vertiefung der geistigen Interessen zur Folge gehabt hat. Gegen ihre den Maßstab an, der uns durch die Volksbibliotheken gegeben wird, so haben wir denjenigen gefunden, der am häufigsten in Betracht kommt. Die ständige Straßendruckerei können wir unmöglich mit eingerechnet, denn ihr fällt immer die Modellierkunst zu, die den leichtesten Unterhaltungstoff bietet. Am meisten liest der Berliner, was gar manchem verbumstreicheren erscheinen mag, die klassische Literatur. Jeder Bibliothekar kann ein Liedchen davon singen, wie hartnäckig die Nachfrage nach bestimmten Schöpfungen gerade unserer klassischen Literatur ist. Sie macht fast die Hälfte aller ausgeliehenen Bücher aus, nämlich 46 Prozent.

Die folgende Gruppe bilden die Jugendschriften, deren Begehrt bedeuendest Zeugnis ablegt von dem Leichterwerden unserer heranwachsenden. Und da sind es nicht etwa nur Indianer-Abenteuer, sondern harmlose Abenteuer und Reisebeschreibungen, Märchen, Sagen und Erzählungen, alles allerdings in hübscher, wohl- und planvoller Fassung. Dann aber hat der Berliner den großen Wert der Zeitschriften erkannt. Die illustrierten Familienblätter, die sich nicht nur auf aktuelle Sachen beschränken, sondern auch wissenschaftliche und sonstige Lehrende Artikel bringen, finden ständige Gnade in seinen Augen.

Die auswärtige schöne Literatur nimmt nur 7 Prozent ein. Das ist recht bescheiden. Das Interesse des Berliners ist zwar im Grunde genommen nicht national, sondern es ist ein reichlich kosmopolitisches Moment in ihm. Aber dieses erstreckt sich doch nur auf das rein Praktische, auf das, was er mit den Händen gewinnbringender greifen kann. Er verehrt das Fremde, aber er ist dann auf der andern Seite doch zu ferndeutlich, um fremdartigen Schilderungen auf die Dauer Geschmack abgewinnen zu können. Nach einigen Ausproben lehrt er zu der vertrauten und ihm selbst inwohnenden Gemütsart der deutschen Belletristik zurück.

Bei den nun folgenden Gruppen müssen wir den anscheinend geringen Prozentsatz insofern richtig einschätzen, als schon die einschlägigen Literaturen an sich nur einen überaus geringen Bruchteil der gesamten Literatur ausmachen. Von allen gelesebenen Büchern entfallen 4 Prozent auf Geographie, 3 Prozent auf Geschichte und ebenso viele auf die Naturwissenschaften. Das bedeutet wiederum an diesen Zweigen ein hartes Interesse. — Ein erhebliches geringeres Interesse zeigt der Berliner allerdings für Bücher des Kunststudiums oder solche der Technologie, der Philosophie, Pädagogik oder Mathematik.

Nicht uninteressant ist nun die Frage, welche Bevölkerungsklassen in Berlin am meisten liest. Da gehören zu den eifrigsten Lesern die Arbeiter- und Handwerkerkreise, die 28 Prozent der gesamten Leser der Volksbibliothek ausmachen. Die Kaufleute stellen nur 19 Prozent, die Lehrer 5 Prozent, die Studenten 4 Prozent und die Schüler 20 Prozent, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß Lehrer und Studenten noch an anderen Bibliotheken mitzulesen pflegen, die den Arbeitern nicht zugänglich sind. Notwendig ist die Zurechnung der Beamten. Von den weiblichen Berufen sind unter den Lesenden Konfektionsdamen am meisten vertreten, dann folgen Buchhalterinnen und Verkäuferinnen, die sämtlich nur der Belletristik zuneigen und dabei wiederum die schriftstellernden Frauen bevorzugen.

**Goldene Tiere.** Die Saengerwelt des grauen Altertums weiß gar mancherlei zu berichten von seltsamen Tieren, um derenwillen Helden ausgingen, um die verwegensten Taten zu vollbringen. So ist es, wie wir alle wissen, Jason mit seinem Helenschiß gegen Kolchis gefahren, um das goldene Viderfell zu holen, das, von einem Drachen bewacht, an einer Eiche im Aresrain hängt. Nun ist zwar ein Häuflein Gold in der Größe und Dicke eines Viderfelles gewiss noch kein besonders großer Schatz; aber das Aparte, das Verblüffende ist, daß ein lebendiges Dämonier Gold am Leibe getragen haben soll. Und darum lobte dieses Tierfell schon die kühne Heldenarbeit. Der Grundgedanke dieser Argonautenlegende, die Frage, ob es in Wirklichkeit solche „goldene Tiere“ gibt, Tiere, die zwar kein wirkliches, münzbares Gold in oder mit ihrem Fell herumtragen, deren äußere Bekleidung aber dennoch im wundervollsten Goldglanz leuchtet, als sei gleichsam jedes Härchen einzeln in Schmelzgold getaucht, findet eine interessante bejahte Beantwortung durch eine seltene Plauderei, die der bekannte Götterdämoner Wilhelm Bölsche in der jeden erschienenen Nr. 1 des neuen, 55. Jahrganges von „Ueber Land und Meer“ (Zürcher, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht. Als das erste, wirklich dem Sachverhalte bekannt gewordene „goldene“ Tier nennt Bölsche den tropischen Affen lebenden Goldmull, der nach Art uneres Maulwurfs unter der Erde haust und mit diesem sehr viel gemein hat. Seine Existenz unter dem Boden mag auch die Ursache sein, daß man ihn für gewöhnlich nicht sieht;

andernfalls hätte man auch wohl schon längst systematisch Jagd auf ihn gemacht. Und merkwürdig, ausgerechnet diesem „ewigen Satt der Finsternis“, der weder Schwanz noch Ohrmuscheln und kaum nach außen sichtbare Gliedmaßen besitzt, hat die Natur den Argonauten ausser dem Goldblech verliehen. Jedes Härchen seines Maulwurfsfellchens erleiht wirklich und wahrhaftig im schönsten Goldglanz. Je nach der Lichtbrechung mischen sich in dieses Grundgold noch einzelne goldig angehauchte Farben, die dann gleich Goldsteinen aus der Goldschmelze glänzen, bald grün wie von Smaragden, bald ein unbeschreiblich schönes Violett gleich Aeneidsteinen. Wogu wohl all der Glanz und die Pracht in diesem finsternen Bergwerke? Und dazu hat der Goldmull noch obenbrein einen stammverwandten Helfer, der die Selbstsamkeit des Falles nur noch felsamer gestaltet. Auch er ist ein ebenso ausgeprochener Erdgräber im Finstern und dennoch der Träger eines goldenen Wertes. Um ihn zu finden, muß man den dünnen Sandboden der zentralaustralischen Wüste aufschauen. Seine Bergwerke liegen so versteckt in der Wüste, daß man erst in alternativer Zeit seiner habhaft geworden ist. Seiner Weisheit nach gehört er zu der altertümlichen Klasse der Beutetiere; er selbst führt den Namen Beutemull. Auch das Fell dieses Tieres schimmert in Gold, wobei bald mehr reines Goldglanz, bald mehr Silber oder irrisierende Edelsteinfarbe zu beobachten ist. Die Frage nach der Ursache des prächtigen Arbeitskleides dieser Tunnelarbeiter forderst zu mancherlei Betrachtungen heraus. Ausgeschlossen aber muß es vor vornherein erscheinen, als handle es sich hier um ein Schutz- oder Jagdtier, denn bei der Finsternis, die in den Jagdgebieten dieser Tiere herrscht, bringt auch die glänzende Goldfarbe keine Vorteile für den Jäger. Auch um ein sonst bei Tieren häufig vorkommendes Ioa. Goldbleichfelle kann es sich wohl kaum handeln, da sowohl der Goldmull wie der Beutemull so gut wie keine Augen besitzen und das Sehen längst abgeschafft haben. Bleibt noch übrig, daß wir es hier mit einer chemischen Beunreinigung durch die augenemessene Nahrung zu tun haben, wie sie anderwärts bei Tieren ebenfalls schon festgestellt worden ist. Doch scheint es fast, als ob auch schon chemischer Einfluß nach diese hintereinde Bekleidung für den goldenen Fell gerade dieser Tiere abgebe; vielmehr gewinnt die Ansicht Raum, als müßten sich hier noch ganz besondere Geheimnisse finden, deren Ergründung den Forschern noch vorbehalten bleibt.

Die kühne Hebelbeere. Daß auch das Restaurant eine „moralische Anstalt“ mit erzieherischen Tendenzen sein kann, zeigt ein bagatellesches Speisehaus, das ein Herr Straßerjan in Wessau im Tessin unter dem Namen „Hebelbeere“ betreibt. Auf den Speisarten findet sich, wie mitgeteilt wird, am Fuß folgende Bemerkung: „Mode-Affen, Juwelen-Pflanzen, Ratten, Fuch, Gold-, Erdens- und andere Progen finden in der „Hebelbeere“ keine günstigen Daseinsbedingungen. Parfümieren, Wiedehäuer, Nilotus und Alkohol-Träger ist der Eintritt nur zu desingulierten Aufnahme er-



seine zweite Nachkommenschaft. Barter war fünfmal verheiratet. Von seiner ersten Frau hatte er 18 Kinder, von seiner zweiten 21, von seiner dritten 9, von seiner vierten 12 und von seiner fünften 10. Insgesamt hatte er also eine direkte Nachkommenschaft von 70 Kindern. Er war besonders häufig mit Zwillingen und Drillingen beglückt. Von den 70 Kindern starben 8, die übrig bleibenden 62 waren 32 Knaben und 30 Mädchen. Alle Kinder sind verheiratet und haben eine starke Nachkommenschaft aufzuweisen. Interessant ist die Tatsache, daß das jüngste Kind Barter's heute erst 15 Jahre alt ist, ihm also im Alter von 75 Jahren beizugehört wurde. Sein ältestes Entlein dagegen ist 48 Jahre alt und hat bereits einen Sohn, der 26 Jahre alt ist. Sein ältester Urenkel ist also viel älter als sein jüngerer Sohn. Barter hat im Alter von 20 Jahren zum ersten Male geheiratet. Sein ältester Sohn folgte diesem Beispiele und heiratete auch im Alter von 20 Jahren, so daß das dritte Entlein Barter's mit Aug und Necht heute 48 Jahre alt sein kann. Barter hat es während seiner Heiratzeit zu beträchtlichem Vermögen gebracht und sich ein schönes Haus in der Nähe von Newyork erbaut. Trotzdem war er nicht inkommod, seine ganze Familie aus Anlaß seines 90. Geburtstages in seinem Hause aufzunehmen, sondern mußte sich darauf beschränken, nur seine eigenen Kinder bei sich wohnen zu lassen, während die anderen alle in Hotels Unterkunft suchen mußten. Die ganze Familie machte am Tage nach dem Geburtstage eine kleine Spazierfahrt, zu der nicht weniger als 150 Automobile notwendig waren. Bei der Festlichkeit, die für die kleine Familie veranstaltet wurde, wurden so viel Lebensmittel verwendet, wie für die Verproviantierung eines ganzen Regiments Soldaten. Präsident Taft hat dem Jubilar auch seinen Glückwunsch übermittelt lassen.

**Näubers Heimkehr.** Aus Budapest wird berichtet: Der kleine Ott Barosód hat dieser Tage einen seiner verlorenen Söhne „wiedergewonnen“. Nach 4-jähriger Abwesenheit ist Paul Droszlan in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Ein Jüngling mit mutigem Herzen und dem Kopf voll fühner Pläne, ist er vor mehr als vier Jahrzehnten aus Barosód in die Welt gegangen, ein müder Greis ist jetzt heimgekommen. Paul Droszlan hat diese vielen Jahre im — Zuchthaus verbracht. Er hatte sich nämlich dem berühmtesten Räuber jener Zeit, dem ungarischen Kinaldi, dem Raja Sandor, angeschlossen. Als dessen Herrlichkeit zu Ende ging, wurde bei Paul Droszlan als dem jüngsten Mitglied der Bande der Grundsat: mitgegangen, mitgegangen! nicht zur Anwendung gebracht und der saum Zwanzigjährige zu lebenslänglicher Zuchthaus begnadigt. Jetzt wurde dem Greise — der ehemalige süßne Räuber ist mit sechzig Jahren einem achtzigjährigen gleich — der Rest der Strafe erlassen. Er hat im Zuchthaus das Buchdruckerhandwerk erlernt, ist aber unfähig, es auszuüben, und wird nun von dem Leben müde, was die Mildtätigkeit für ihn aufwenden wird.

Der Kinetograph als Familienchronik. Ein Herr Suph

B. Hoffman ist als erster auf die Idee gekommen, seine Hochzeit kinematographisch fixieren zu lassen, so daß seine Nachkommen stets in der Lage sein werden, den bewundernswürdigen Moment im Leben ihrer Ahnen sich lebhaftig vor Augen zu führen. Kürzlich ist nun ein reiches Ehepaar aus Kalifornien diesem Beispiel gefolgt. Am Tage nach der Trauung traf sich die ganze Hochzeitsgesellschaft noch einmal im Kinetographentheater. Der Altar wurde errichtet, und der Geistliche, das Brautpaar, die Verwandten und Gäste nahmen von neuem ihre Plätze ein. Jedes Detail wurde wiederholt, sogar die Küsse und Gratulationen am Schluß der Feier, und ein Phonograph spielte dazu die Hochzeitsmusik. In dieser Art sind nicht nur die einfachen Trauungen, sondern auch goldene, silberne und diamantene Hochzeiten jenseits des großen Teiches bereits der Nachwelt überliefert worden. Vielleicht werden künftig einmal diese Filme die wichtigsten Dokumente der Familiengeschichte werden, und mit ihrer Hilfe könnte man die Bergangenheit eines Geschlechts besser verfolgen, als mit irgend einer anderen genealogischen Methode. Denn jedes Familienmitglied erhält ein Exemplar eines solchen Hochzeitsfilms und dereit ihm dann auf seine Kinder und Kindeskinder. Noch weiter ist bereits auf diesem Wege eine reiche Familie in Chicago gegangen. Sie läßt alljährlich die Geburtstagsfeier ihres einzigen Sohnes kinematographisch aufnehmen, und gedenkt diese Prozedur solange fortzusetzen, bis der Knabe erwachsen ist. Freilich hat man die Kunst des Filmmachens schon bei weniger erfreulichen Gelegenheiten angewandt. In einem Geschidungssprozess leugnete der Gatte, seine bessere Hälfte hintergangen zu haben. Aber da ließ die letztere vor den Augen des Richters einen Film entrollen, der den Gemahl in frohem Beisammensein mit einer Dame zeigte, die nicht die Gesichtszüge der Klägerin aufwies. Dieser „Beweis“ genigte sofort zur Trennung der Ehe.

**Reiche Diebstehle.** London, 8. Okt. Fast 100 000 £ raubten Einbrecher in dem Juwelenladen von John Elms in der Liverpool-Street zu London, während das Geschäft am Sonntag ohne Aussicht war. Die Diebstehle mußten sich durch verschiedene Häuser durcharbeiten, ehe sie an die wertvolle Beute kommen konnten, und die hinterlassenen Spuren zeigen, daß sie das mit Ruhe und mit reichlichen Stärkungen läufiger und fester Art getan haben. Die Einbrecher scheinen nicht weniger als drei Wochen während ihres allerdings recht harten Werkes eingemessen zu haben. Sie hatten zwei Mauern und eine eiserne Tür zu durchschlagen, ehe sie an die Schätze des Juwelenladens gelangten. Jeder Maßzeit scheinen sie sich, wie die umherliegenden Zigaretten- und Zigarettenstummeln verrietten, noch Zeit zum Rauchen gelassen zu haben. Das Selbstmord der ist, daß, als die Diebe endlich mit großer Mühe in den Juwelenladen gelangt waren, sie sich mit den unverschlossenen Wertschätzen begnügten. In den eisernen Schränken, die sie sicherlich ebenso gut sprengen konnten, wie sie alle anderen Hindernisse überwandten, befanden sich Edelsteine und an-

derer Schmuck, die Millionen wert waren. Doch die Einbrecher scheinen auch nicht einmal den Versuch gemacht zu haben, die Tresors zu durchdringen.

**Auf der Wildjagd.** Ein unangenehmes und nicht alltägliches Abenteuer erlebte dieser Tage — wie der „Gaulois“ erzählt — ein Förster von Montargis (Departement Loiret). Er befand sich auf einem nächtlichen Rundgang durch den seiner Oblige anvertrauten Wald, als er einen verdächtigen Menschen gewahrte, der bei seinem Erscheinen die Flucht ergriß. Der Förster legte dem Mann keine Verhinderung entgegen, er sah sich jedoch nicht und er lieferte sich suchend weiter, bis er an die Landstraße gelangte. In diesem Augenblicke erschien ein Automobil, das auf einen Brief des Försters stehen blieb. „Haben Sie nicht hier in der Nähe einen Wildjäger gesehen?“ fragte der Förster den Chauffeur. — „Nein,“ wurde ihm aus dem Wagen heraus geantwortet, „aber Sie könnten ja ein Strücheln mit uns fahren, vielleicht finden wir ihn noch.“ Der Förster ließ sich das nicht zweimal sagen und stieg in das Auto, das mit rasender Geschwindigkeit davonjagte. Nach einem Weile schienen dem biederem Fortmann allerlei Bedenken zu kommen, denn er sagte plötzlich in diesem Anstöße: „Aber, meine Herren, wir fahren ja viel zu schnell und zu weit; lassen Sie, bitte, halten, ich möchte wieder aussteigen.“ Ein fröhliches Gelächter war die Antwort auf diese Worte, und der arme Förster erkannte jetzt, als er näher hinsah, in einem seiner Fahrgenossen den Wilderer, den er suchte. Bei Tagesanbruch traf das Automobil in Paris ein; auf der Place de la Concorde, die zu dieser frühen Stunde ganz einsam und verlassen dalag, wurde der Förster mit sanfter Gewalt aus dem Wagen befördert, worauf das Auto davonfuhr.

**Mus der „Jugend“.** In unserer Zeit. Junge Dame: „Mar und ich haben heute zur Feier unserer Verlobung in unserem Garten ein Bäumchen gepflanzt.“ — Freundin: „Na, das kann ja mit der Zeit eine schöne Alee werden!“

Liebe Jugend! Die kleine Traub möchte von der Mama gern einen Apfel geschalt haben. Da ihr der richtige Ausdruck fehlt, sagt sie: „Bitte, Mama, mach mir meinen Apfel nach!“

**Wahres Geschickchen.** Ein Einjähriger hochheuligen Namens wollte aktiv werden. Auf der Schule war ihm das Abitur trotz wiederholter Anläufe vorgebeugelt und nun sollte er darum das Abiturseramen machen. Nachdem der besagte junge Mann bereits in allen Fächern durch eine geradezu wunderbare Unkenntnis geplatzt hatte, bekam er die Frage: „Woher kommt es, daß das Quecksilber im Thermometer bei steigender Temperatur steigt, bei sinkender aber fällt?“ — „Das ist Abiturgeheimnis!“ lautete prompt und überlegen die Antwort.



**Deinhard Cabinet**

**Bevorzugte deutsche Sectmarke,**  
die sich durch langes Flaschenlager, beste Bekömmlichkeit und edelste Qualität der zu ihrer Herstellung verwendeten französischen Champagnerweine auszeichnet.

**Deinhard & Co., Coblenz.**

Zu beziehen durch den Weinhandel.

**Henning's-Brot.**  
Eine Hauptfrage in jeder Familie ist das Brot.

Was muß die Hausfrau von diesem wichtigen Nahrungsmittel verlangen?  
**Preiswürdigkeit, Schmachhaftigkeit, sauberste Herstellung** und demnach delikates Aussehen.  
Das bekannte Henning's-Brot verdankt sein Renommee gerade diesen ihm gegebenen Eigenschaften. Henning's-Brot erweist sich täglich neue Freunde. Die rechnende Hausfrau kauft nur Henning's-Brot. Täglich frisch.  
Weinverkauf für Oldenburg bei  
**Karl Helmers,**  
Donnerbergstr. 54.  
Gutes Bremer Brot, schmackhafter und billiger als irgend ein anderes.

**Lebensgefährlich**

sind meist Darmerkrankungen.  
Sie verhüten dieselben durch  
regelmässigen Genuss von  
**Lauterbacher**

**Yoghurt-Käse**

Stets frisch zu haben bei:  
**Hermann Weichert Nachflgr.,**  
Inh.: Ernst Kock,  
Oldenburg i. Gr., Langestr. 32.  
Fernsprecher 495.

**Maschinenort**  
billig abzugeben.  
**Lorffolkswert am Stan.**  
— Tel. 311. —

**Sofas,**  
Vertikow, Kleiderchränke, Spiegel, Tisch, Kuchentorten, Klavierstühle, Vertikalen, Spiegel, u. Koffermänteln zu verkaufen, auch in Ratungsbahn.  
In Oldenburg, Marktstr. 40.  
In verk. einige gut erhaltene Oefen. Gumboldtstr. 3.  
In Studien zu kaufen gesucht. Angebote mit Muster unter N. 3. 73 postlagernd erbeten.  
Ein Spardoch zu verkaufen.  
E. Hoffmann, Blumenstr. 20.

**Geschäftseröffnung!!**

Der geehrten Einwohnerschaft von Oldenburg die ergebene Mitteilung, daß wir am 12. Oktober 1912 im Hause  
**Kurwickstr. 33**  
ein  
**Bettwaren-Geschäft**  
eröffnen. Es soll stets unser Bestreben sein, durch vorzulegende, aufmerksame Bedienung und die Gunst des Publikums zu erwerben und bitten um geneigten Zuspruch.  
Oldenburg, den 9. Oktober 1912.  
Hochachtungsvoll  
**G. Lefse & K. Kuhlmeier.**

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe mit  
**MAGGI Suppen**  
in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.  
Vorrätig: Spargel, Rumpford, Reis, Erbsen mit Schinken, Tapfoka-, Nudelsuppe und viele andere Sorten. Zu haben bei  
**Ewald Jaritz, Gaststr. 4.**

Wegen Platzmangel soll eine Plüschgarnitur, Peridot, Spiegel und Tisch, zu jedem nur annehmbarem Preise verkauft werden. Marktstr. 46, 1. Etg.

**Die Ankunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigungen,**  
Moltkestr. 22,  
ist Montag u. Donnerstag von 10-12 Uhr geöffnet.

**Franz. Billard**  
billig zu verkaufen.  
H. Blohm, Julius Wöhlpl. 2.

**Gartenschlänche**  
**Georg Baumeister,**  
Sahnhofstr. 19. Tel. 757.

**H. Sauerfohl**  
Sohn  
Salz- und Bijou-Gurten  
empfiehlt

**Joh. Voss, Wadorferstr.**  
**Spezial-Werkstatt**  
für sämtliche Goldarbeiten und Uhrmacherarbeiten.  
**Alb. Reinhardt,** Marktstr. 8.

1 neues Bett (Oberb., Unterb. u. 2 Kissen) fast äußerst billig verkauft werd. Marktstr. 46 1.

Gebrauchter guterhaltener  
**Luruswagen,**  
4-Sitzig, preiswert zu kaufen gesucht. Anfragen unter Z. 482 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein neues Sofa soll zu jedem nur annehmbar. Preise verkauft werden. Marktstr. 46, 1. Etg.

**Seicht ca. 30 Finger Boden**  
zum Ausfüllen fürs Abholzen.  
Gedr. Verstecker, Oldenburg.

Zu verkaufen gebrauchtes Sofa und Dringmaschine. Neuhof Dam 2.

**Köterei**  
mit ca. 15-20 Jüd Ländereien.  
Joh. Bielefeld,  
Großmücker-Barghorn.

**Automobile** H. Oerndorfer,  
1 Wagen Spiegel (verschied. Größen) soll billig verkauft werden. Marktstr. 46, 1. Etg.









# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 41.

Oldenburg, Donnerstag, den 10. Oktober 1912.

VIII. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Gemein-  
schaftliche Beilage über die nach dem Vieh-  
schutze vom 26. Juni 1909 der Angelegenheit unterliegen-  
den Tuden. — Bienenzucht. — Landw. Fragekasten.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterfelddirektor Huntemann-Wildeshausen.  
Aus dem Lande, den 8. Oktober.

### Die Witterung der letzten Woche

hat einen ganz anderen Charakter angenommen, als man nach dem großen Sturm und Regentage vor acht Tagen erwarten konnte. Auch die Tiefdruckgebiete, die sich von Island her aufzogen, konnten sich nach Süden hin nicht ausbreiten und so mußte neidgedrungen bei den östlichen Zustimmungen und bei heiterem Himmel die frühwinterliche Witterung einsetzen, die noch durch den Neumond, der in diesen Tagen kommt, verstärkt wird. Die ganze Stimmung in der Natur ist zurzeit winterlich, doch wird es aller Wahrscheinlichkeit nach noch wärmere Tage geben, so daß die Überwinterung allzu früh gehen kann. Man muß aber auch mit aller Wahrscheinlichkeit auf einen frühen Einfall von Frost auf Anfang November rechnen und sich danach einrichten.

### Die Saatzeit

Ist in diesem Jahre verhältnismäßig spät, weil noch die Nachwirkungen der vierwöchigen Regenperiode des Nachsommers zu überwinden waren und viel Arbeit zurückgeblieben war. Die Saatzeit ist günstig, indem das Korn unter den besten Verhältnissen in die Erde kommt. Aber das eine hat sich doch bemerkt, was nützlich an dieser Stelle geschrieben wurde. Der Boden ist durch die lange kalte Regenperiode so trocken, so kalt geworden, daß die Roggenkörner so ungenügend langsam zum Auflaufen kommt. Das will viel sagen, da Roggen in dieser Beziehung doch mehr eine russische Kultur hat und viel vertrugen kann. Nur wo frühzeitig gute Gründüngung untergepflegt ist, kommt die Saat rascher. Das ist wohl zu berücksichtigen denn erstens hat die gute Gründüngung die Erde im Boden erhalten und dann macht sich nach dem Unterfließen bei harter Gründüngungsmaße auch im Boden eine gewisse Erwärmung bemerkbar, die natürlich auf die Keimung der Saat einen Einfluss geltend macht. Wir brauchen indes hauptsächlich noch keine Roggenkörner wegen der verhältnismäßig geringen Keimung zu haben, weil das Korn so ungenügend keimfähig ist und also gut aufzuwachen wird. Es hängt ja nur alles davon ab, ob wir später noch günstige Wachstumsbedingungen bekommen, so daß die Winterfrühen einigermäßen gut bewurzelt in den Winter hinein kommen. Dazu wird in diesen Tagen das Kalte des Bodens beitragen, wodurch ein rascheres Auflaufen gefördert wird, und vor allem eine tiefere Bewurzelung. Die Erde gibt dann später nicht nach. Wir möchten noch, maass dringend raten, daß die Neufahrten gut zu walzen. Tiefe haben es am nötigsten und danach das Land, wo Winterfrühen nach Kartoffeln oder sonstiger Nachfrucht folgen. Wenn das Kartoffelfeld zwei- oder dreimal mehr gepflügt ist, dann ist es für die Saaten viel zu fein. Der Boden legt sich feinhändig, und schließlich wird die oberste feine Schicht ganz verkleinert und der Luftzutritt behindert. Das ist aber das Gefährlichste und ein Auswintern unabweislich. Die Saaten erkranken dann förmlich in der Erde.

### Wußt Moorboden auch gewalzt werden?

Somit erst recht neu in Angriff genommen, und zwar recht hart. Man denke immer nur daran, daß der Moorboden bei einem Wassergehalt von 60 Prozent und darunter — das ist 2/3 des ganzen Moorbodengewichts — gar kein Wasser mehr an die Pflanzen abgibt, während der Sandboden dies noch bis zu einem halben Prozent fertig bringt. Gute Zerkleinerung der obersten Kulturschichten, gute Entfäuerung durch Stall oder Mergel und dann festes Zusammenpressen durch schwere Walzen sichern den Erfolg. Durch das Walzen mit schweren Walzen ist das im Untergrunde befindliche Wasser imstande, ständig nach oben zu steigen und die Pflanzen mit dem nötigen Wachstumswasser zu versorgen. In entgegen-  
gesetzten Falle tritt sonst das sogenannte Auswintern ein und damit hat man eben auf Moorboden so kolossal zu rechnen. Wie schon steht im Herbst manchmal die Roggenfrucht und im April ist oft mehr als Dreiviertel davon verschwunden. Das kann man also durch geeignete Maßnahmen verhindern. Aber manche Leute denken: Das sind neue Methoden, die nur mehr Arbeit kosten. Viele haben auch keine geeigneten schweren Walzen und so bleibt es beim Alten, bis man dann im Frühjahr vor der vollen Reife Zeitade sieht, daß der Roggen viel zu dünn steht und man alle Moorfrüher mächtig Luft bekommen haben und mit dem Korn ums Dasein streiten und den Acker anstricken und für viele Jahre mit Unkraut samen vergiften. Aber dann schiebt man alles wieder bequemer die Winterwitterungsverhältnisse und sagt ganz auomatisch: Ja, es sagt und nee.

### Die Ernte der Nachfrucht

drängt nun. Das Allerwichtigste ist wohl, die Kunkelrüben einzubringen. Zwar ist im allgemeinen noch nichts vorüber, wo die Rüben nicht geblättert sind. Die Blattmassen bilden den besten Schutz. Aber wie wird doch manchmal ohne alle Nachgedanken und in der leichtsinnigsten Weise verfahren. Auf Acker, die vom Zerstörer dieses sowohl nach den nördlichen als südlichen Landesteilen gemacht wurden in letzter Woche, konnte man sehen, daß die Kunkelrüben zum Teil schon vor dem Ausnehmen geköpft waren und in diesem Zustande unbarnbarzig den harten Nachfröhen preisgegeben wurden. Das ist auf Menschen bezogen gerade so, als wenn man einem Kinde sämliche Bekleidung auszieht und es dann dem Nachfrost preisgibt. Diese rohe Form ist gewiß nicht häufig, häufiger ist schon das Ausheben der Rüben mit Wintern. Die ausgehobenen Rüben bleiben in Reiben ohne Bedeckung während der Nacht liegen. Die obersten Rüben leiden durchweg durch den Frost. Man sieht es am Tage mit dem Ährer. Die erfrorenen Stellen sind weich geworden. Nach andere bringen die Rüben in abgeküpften Zustände in Hausen ohne Bedeckung oder nur zum Teil bedeckt. Auch hier ist stellenweises Erfrieren unvermeidlich. Wenn die Bedeckung durch Rübenblätter geschieht, braucht die Erde gar nicht tief zu sein. Die Wärmeausstrahlung wird von den schlechtleitenden Wintern verhindert und damit das Erfrieren der Rüben. Aber über die einfachen physikalischen Vorgänge denkt man nicht nach und beklagt sich später, daß sich die Kunkelrüben so schlecht gehalten haben, und gibt dann nicht sich selbst schuld, sondern dem Kunkelrüben, der zu den Rüben verwendet wurde. Die Kunkelrüben sind noch empfindlicher, als Kartoffeln. Natürlich wird man angefrorene Rüben nie mit in die Miete bringen, sondern gleich verfüttern, ehe Zerfriererscheinungen sich bemerkbar machen, die sich dadurch kennzeichnen, daß die Rüben beim Durchschneiden schwarze Flecke annehmen. Die wasserreichen Rübensorten, zum Beispiel die Gendordier und deren Verwandte, sind immer diejenigen, die am ersten durch Frost leiden, und wie auch die Ertragsmenge jetzt, sich beim Einmieten am schlechtesten halten. Es gibt auch ein Verfahren, wonach man die Rüben mit alten Wintern in die Grube bringt. Sie sollen sich bei Luftzirkulation gut halten. Wir kommen immer mehr dahin, nicht so sehr auf die Masse, als auf die Güte der Kunkelrüben zu sehen. Die Kunkelrüben spielen bei der Milchviehhaltung eine wichtige Rolle. Die angefrorenen Blätter mancher Sorten soll man aber nicht verfüttern, sondern auf dem Felde liegen lassen. Durch die angefrorenen Blätter verderben wir unser Vieh so sehr, daß wir den Schaden durch viele Zentner Straffutter nicht wieder gutmachen können, und doch wird dieser Fehler immer wieder aus neue gemacht.

### Die Kartoffelernte

ist zum Teil beendet, zum Teil in vollem Gange. Sie fällt rechtlich aus, als man dachte; ja, in den meisten Fällen haben wir eine ganz überaus hohe Ernte. Die Preise sind dementsprechend auch heruntergegangen. In Oldenburg sind von Landwirten Kartoffeln pro Zentner mit 2 A angeboten — allerdings keine Zucker, aber gute Speisepotatoes — und nicht loszuwerden. Für kleine Leute, die in dieser nordwestdeutschen Erde ja stets viel Kartoffeln gebrauchen, ist es ja sehr gut, daß die Kartoffeln so billig sind. Aber noch fortwährend kommen von Holland Kartoffeln herein, die zum Teil schon früher verkauft sind, und so bleibt anders nichts übrig, als daß man die Kartoffeln ins Vieh verfüttert. Rammlich ist in erster Linie an die Verfütterung an Schweine zu denken, denn Gerste ist unerschwinglich teuer geworden infolge des geringen Angebotes und der frischen Lage in der Türkei. Die Kartoffeln sind nicht stärkerlich in diesem Jahre, und ob sie gut haltbar sind, ist noch sehr die Frage. Wir lassen daher einmal eine Auslassung

### über die zweckmäßigste Behandlung der Kartoffeln in Kellern und Mieten

in den praktischen Wärrern für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung folgen. Sie lautet: Sehr oft findet man dieses Jahr an einzelnen Knollen kleinere oder größere, wenig eingekümmerte Flecken, die eine etwas abweichende, dunklere Färbung zeigen. Schneidet man diese Stellen durch, so zeigt sich das Gewebe unter den Flecken gelblich bis bräunlich verfärbt. Später wird die Schale oft morsch und rissig, und unter ihr ist nur noch trockene Stärke vorhanden. Diese Krankheit wird als sogen. Trockenfäule bezeichnet. Die von der sogenannten Zellenfäule befallenen Knollen zeigen ein ziemlich ähnliches Krankheitsbild.

Von Frostwunden aus oder auch ohne solche geht das Fleisch in Fäulnis über. Besonders häufig, namentlich auch während der Aufbewahrung, tritt die durch Bakterien veranlaßte Rauhfaule auf, bei der sich das Fleisch in eine jauchige, überfließende Masse verwandelt. In bedeutend geringerer Maße treten die durch das bekannte Stengel-  
fäule verursachte Wurmfäule und die Rhizoktoniafäule auf, bei der die Stengelkerne verschwinden und die anfangs weichen Knollen beim Eintrocknen zusammenstürzen.

Auch die Haltbarkeit der an sich jetzt noch gesund erscheinenden Kartoffeln dürfte heuer bedeutend geringer sein, so daß es sehr notwendig sein wird, der Aufbewahrung der zu überwinternden Knollen ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Haltbarkeit wird noch am größten sein bei völlig ausgereiften Kartoffeln, weshalb besonders dieses Jahr erst geerntet werden soll, wenn alles Kraut völlig abgestorben ist. Viele Sorten, so z. B. in sehr vielen Gegenden Ip-to-date, sind heuer durch außerordentlich hartes Auftreten der Straufäule sehr frühzeitig abgestorben. Der Ausreifungsprozess wurde hier ganz plötzlich unterbrochen, und die von dieser Art schädigenden Krankheit befallenen Sorten werden daher in diesem Jahre wohl eine ganz besonders schlechte Haltbarkeit aufweisen. Die Ernte solcher Sorten wird zweckmäßigerweise baldmöglichst verarbeiteter oder verbraucht werden.

Schon bei der Ernte auf dem Felde, oder, wo dies nicht möglich ist, doch vor dem Einzellern oder Einmieten wird ein genaues Durchsehen der Kartoffeln sehr notwendig sein. Alle nicht ganz einwandfreien Knollen sind besonders sorgfältig zu erörtern und baldmöglichst zu verwerfen, damit nicht durch Knollen, die schon ziemlich krank sind, die Ausbreitung der Fäule begünstigt wird.

Die Aufbewahrung in Kellern ist mir da zu empfehlen, wo diese kühl und trocken sind und die Möglichkeit einer ausgiebigen Durchlüftung besteht. Die Knollen dürfen dieses Jahr nirgends hoch aufgeschüttet werden, damit die Durchlüftung eine recht gute ist und die Kartoffeln von Zeit zu Zeit leicht umgeschüttelt werden können. Die Kartoffeln sollen im Keller nicht direkt auf den Boden, auch nicht auf Strohhäufchen gesetzt werden. Man stelle sie vielmehr aus alten Balken, Stangen oder Latten eine gewisse Höhe, die etwa handhoch über dem Boden zu liegen kommt, stelle an die feuchten Seitenwände ebenfalls eine solche Wand, damit die Kartoffeln luftig liegen. In großen Kellern empfiehlt sich die Aufstellung eines Füllungsrahmens in der Mitte, der wie der Boden und Seitenbelag aus Abfallholz hergestellt sein kann.

Der größte Teil der Kartoffeln muß in den meisten Betrieben in Mieten überwinter werden. Nach Appel muß man von einer richtig angelegten Miete verlangen, daß ihre Temperatur nicht unter — 1 Grad Celsius sinkt, und daß sie möglichst lange unter 8 Grad Celsius erhasen bleibt, außerdem, daß in ihr während des ganzen Winters mögliche Trockenheit herrscht. Dadurch wird einerseits ein Erfrieren und andererseits ein Verfaulen der Kartoffeln durch Bakterien und Pilze verhindert.

Der Platz für die Miete soll nicht in einer Senkung liegen, damit sich die Feuchtigkeit des Winters am Fuße der Mieten nicht ansammeln und in diese eindringen kann. Ganz leichter Boden ist frostdurchlässiger wie schwerer; stark wasserhaltiger Boden eignet sich jedoch am wenigsten als Mietenplatz. Als höchste Zottenbreite wähle man jene von 1,5 Metern: die Höhe des dahinterauf aufgeschütteten Kartoffelhaufens betrage etwa 1 Meter. Die Mietenhöhe soll nicht vertieft werden, da nach verschiedenen Untersuchungen das Aufschütten auf ebene Erde sich am besten bewährt hat. Bei eingegrabenen Mieten ist der untere Teil viel wärmer als der herausragende obere, und außerdem sammelt sich auf dem Boden eingegrabener Mieten sehr leicht Feuchtigkeit an, welche die Fäulnis begünstigt.

Das Wichtigste an der Miete ist die Decke. Neben der Verwendung passenden Materials ist auch die richtige Ausführung der Bedeckung von der größten Bedeutung. Appel empfiehlt auf Grund eingehender Untersuchungen folgenden Verfahren: Als erste Decke verwende man nur Stroh, das man in mindestens 15 Zentimeter dicker Schicht über die Kartoffeln breitet und sofort mit etwa 10 Zentimeter Erde bedeckt. Sobald die Zimmertemperatur genügend weit gesunken ist, bringe man unter Berücksichtigung der allgemeinen Witterungsverhältnisse die zweite Decke auf, die aus Stroh, Kartoffelkraut oder ähnlichem Material bestehen kann, das ebenfalls 15 Zentimeter aufgeschüttet wird. Die Hauptsache ist, daß dieses Material sich nicht zu sehr zusammenbrückt (wie etwa Laub) und nicht zur Fäulnis neigt, da es dazu dienen soll, eine luftführende Schicht darzustellen. Das Ganze wird dann mit einer 15 Zentimeter dicken Erdschicht überleitet. Diese doppelte Decke ist viel sicherer als die einfache, da man bei ihnen die Ausfüllung der Miete leicht regulieren kann und man durch das Einschichten der luftführenden Schicht weniger Material zur Erreichung desselben Zweckes nötig hat. Hat man Mauerstrich zu beschaffen, und dies wird heuer in vielen Gegenden der Fall sein, so breitet man nach von Kümmer unter der innersten Strohdacke dicht über den Kartoffeln eine Lage Raschelder aus.

Um einer Mietenfäulnis entgegen zu arbeiten, empfiehlt Appel, besonders, wenn die Kartoffeln bei nassem Wetter geerntet wurden, zur Förderung des Austrocknens der Miete die Anbringung eines Fäulstrohres. Auf die erste Strohdacke legt man den Stroh, der Miete entlang, einen

Erntebau, und über diesen eine zweite Strohdede. Sind die Strohdeden durch Aufwerfen von Erde befestigt, so zieht man den Erntebau heraus, wodurch das Hirtrohr emporsteht, das bis zur völligen Einbedung der Riete offen bleibt, so daß die Feuchtigkeit fortwährend aus dem Innern abziehen kann. Erst beim völligen Eindecken der Riete wird das Hirtrohr gelassen, wirkt aber auch dann noch weiterhin günstig.

Im heutigen feuchten Jahre wird es sich sehr empfehlen, auch für eine Herbstauslösung der Riete Sorge zu tragen. Man nagelt eine Anzahl Latzen im frühen Winter zusammen und legt diesen Kanal in die Mitte der Sohle. Dadurch wird erreicht, daß ein Teil der Kartoffeln hohl liegt und auch von unten Luft durch die Riete ziehen kann. Von Armin-Crievon hält eine zweckmäßige Fühlleitung der Riete für ausreichend, die Fühlleitung dagegen wegen des durch sie begünstigten Entregens eher für schädlich als für nützlich. Zur Fühlleitung werden in Crievon an Stelle der umständlich herzuführenden Latzenstücke 15 Zentimeter breite und etwa 2 Meter lange Bretter benützt, auf welche zwei etwas vorspringende Querleisten von gleicher Breite aufgenagelt werden. Mittels dieser werden je zwei Bretter dicht nebeneinander gegenübergestellt. So entsteht ein im Querschnitt dreieckiger Lüftungskanal, der die Rietenbasis der ganzen Länge nach durchzieht und den Ertrag der warmen feuchten Rietenluft durch trockene kalte Außenluft wesentlich beschleunigt.

Nicht empfehlenswert sind die häufig zu beobachtenden Schornsteine in Form von eingestekten Strohbündeln, weil an ihnen das Regen- und Tauwasser ungehindert eindringen kann, so daß an diesen Stellen die Kartoffeln in der Regel erst recht faulen.

Vielsache Versuche wurden schon durchgeführt, um festzustellen, ob durch Durchsichtung der Kartoffeln mit wasseranziehenden Stoffen ihre Haltbarkeit in Kellern und Mieten erhöht werden kann. Franz-Reurypin hat z. B. ausgedehnte Versuche mit hydraulischem Kalk (Zackalk) gemacht. Die Resultate waren sehr befriedigend; der Kalk anzubringen dem aufsteigenden Boden die Feuchtigkeit und verhindert bis zu einem gewissen Grade die Weiterverbreitung der Fäulnis, wenn frische Kartoffeln dazwischen gelegen sind. Keimfähigkeit und Geschmack haben bei diesen Versuchen nicht gelitten. Bei anderen Versuchen wurde Gips zwischen die Kartoffeln gestreut, wobei man ebenfalls ein recht gutes Resultat erzielte. Dieses Vorgehen dürfte es sich jedenfalls besonders empfehlen, beim Einzellern und Einmieten lagenweise solche Stoffe aufzustreuen.

Da die Ueberwinterung der Kartoffeln am besten sein wird, wenn in Kellern und Mieten eine gleichmäßige Temperatur von plus vier Grad Celsius herrscht, ist eine ständige Kontrolle der Mieten- und Kellertemperatur durch ein in die Mitte der Kartoffeln eingetauchtes Thermometer, das nach Apffel in eine schon bei Auffüllung der Kartoffeln eingelegte Zinkröhre an einem Stöckel eingeführt wird, sehr notwendig. Die Zinkröhre ist selbstverständlich eben gut mit Werg zu verstopfen.

Gegen Ende des Winters ist zu bedenken, daß die doppelte Rietenbede, ebenso wie die vor Ertrieren schütze, auch imstande ist, die Außenwärme abzuhalten und die in der Riete herrschende niedrige Temperatur zu konstatieren. Die Mieten läßt man daher, falls nicht Erwärmung durch Fäulnisprozesse eintritt, am zweckmäßigsten so lange unter ihrer doppelten Bede, bis sie endlich geöffnet werden sollen.

Hier bei uns ist mehrfach die Trockenfäule konstatiert, was mit der Witterung zusammenhängt. Im übrigen haben aber beste Landwirte, die Kartoffelbau und Kartoffelzucht verstehen, pro Hektar 600 bis 800 Zentner Kartoffeln erzielt, also ebenso hohe Ernten als in Holland.

Der blaue Kohl

wird vielfach schon ganz entblättert und zum Teil schon abgerntet. Das ist unersetzlich schade, noch zu früh. So große Massen, als wir gewohnt sind, gibt der Futterkohl im Durchschnitt nicht in diesem Jahre, obwohl einzelne Landwirte noch hervorragende Kofl haben. Daß nur die kurzen, stämmigen Strauch als Saatkraut stehen bleiben müssen, dürfte bekannt sein. Der lange Regen hat auch dem Kohl geschadet, so daß es nicht einmal wahr ist, wie das Sprichwort lautet: „Verdarrt mich Feu, denn tocht mich Kohl.“

Die Wiesen und Weiden

Wie an vielen Stellen ganz ungewohnt wenig Gras. Das Vieh wird es nicht lange draussen mehr aushalten, weil es nicht genug bekommen kann. Wenn aber der Handel hieraus Schlüsse ziehen wollte, so wäre das verfehlt, weil viel und gutes Raufutter besser Qualität geerntet und der Landwirt nicht so auf Raufuttermittel angewiesen ist. Die letzte Zeit hat noch vieles gut gemacht. Auffallend ist es, daß sehr stark gedüngte Weiden noch viel Gras haben. Es ist eine bekannte Tatsache, daß diejenigen Grünlandereien am meisten durch die Winterfröste mitgenommen werden bei Raufrost, die am spätesten sind, und wieder sind es diejenigen Grünlandereien, die am meisten Humus haben. Darum ist es ein ganz verkehrtes Mittel, wenn Landwirte noch immer bis spät in den Herbst alles faßl mähen. Die Wiese will mit einem Belz in den Winter hinein, sonst frieren die Wurzeln der Gräser auf, und der Rasen ist hin. Am besten sieht man dies in den Riesewiesen, wo von Umfängigen die hohen Gänge, die das meiste Wasser bekommen und am wichtigsten sind, oft alle Gräser in einem Jahre zerstört werden. Das Volk sagt dann: „Ge hett dat Gras bot meist.“ Also hier heißt es ebenso Ras halten als in anderen Dingen. Wenn die Grünlandereien nicht mehr genügend liefern, dann aussäen, obwohl tägliche Weide noch viel Futter spart. Die Bestockungen haben ja die Serrabellawerden, die indes auch vom Froste gelitten haben. Daß man die Grünlandereien bald mit Kunstdünger versorgen kann, ist bekannt.

Die Stickstoffdüngung der Wiesen und Weiden

ist oft unzureichend, namentlich, wenn die Grünlandereien in kritischen Jahren sind. Sie ist aber kein Allheilmittel und namentlich dann von schlechten Folgen begleitet, wenn diese Felder nicht reich genug mit Kali und Phosphorsäure versorgt sind. Dann ist natürlich alles ausgetaucht, und es erscheinen die Faulgräser, die an den gerodeten Flächen zu erkennen sind. Wenn die Grünlandflächen erst so weit sind, hilft nur Umbruch und neue Ansaat.

Die Ernte der Gartenbohnen

ist ziemlich vorüber. Junge Bohnen sind vom Froste zerstört. Es ist diesmal viel geerntet. Ebenso ist der Kofl-

lohl hervorgegangen. Dieser braucht aber noch lange nicht geerntet zu werden, da er viel Frost abbält und besser draussen als drinnen verwahrt ist. Ebenso geht es mit Koflrahl.

Sellerie

ist noch im Wachstum und braucht noch nicht geerntet zu werden, da er schon allerlei Frost abbält. Unfinnig ist es aber, wenn man Abblättern empfiehlt, damit die Knollen sich ausbilden. Dann wird noch Abblättern aller Wurzeln empfohlen. Das ist ebenfalls unvernünftig, weil dann die Wasserzufuhr fehlt. Also ruhig weiterwachsen lassen.

Das Zurückschneiden der Gehölze und Ziersträucher um diese Zeit ist schon deshalb ein arger Mißgriff, weil noch reiches mildes Wetter kommen kann. Dann werden die Schnittwunden mit Fäulnisstimmeln infiziert und so oft ganze Bäume und Sträucher vernichtet. Was ertroren ist, wird sich später schon herausstellen. Die Natur heilt die Wunden am besten von selbst. Vieles wollen Leute, die noch nicht gelernt haben, jetzt cirren Rosen schneiden, d. h. zurückschneiden. Die noch grünen Blätter lagern ihre Reservestoffe im Holzteil jetzt ab und erst dann sollen sie ab.

Bezüglich der Haushaltungs- und landwirtschaftlichen Winterkuren

wiederholen wir die Mahnung im Selbstinteresse aller Beteiligten: Landwirte, schützt Eure Küher und Säue in die Haushaltungs- bzw. in die landwirtschaftlichen Winterkuren!

Gemeinschaftliche Belehrung

über die nach dem Viehschutzgesetz vom 26. Juni 1909 der Anzeigepflicht unterliegenden Seuchen.

III.

Impfung bei Milzbrand und Rauschbrand.

Durch Impfung mit bestimmten Impfstoffen können Tiere gegen die Erkrankung an Milzbrand und an Rauschbrand geschützt werden. Nach näherer Anordnung der Landesregierung kann die Impfung der für Milzbrand oder Rauschbrand empfänglichen Tiere, für die eine besondere Seuchengefahr vorliegt, polizeilich angeordnet werden. Solche Impfungen sind vom beamteten Tierarzt auszuführen. Schutzimpfungen, die nicht auf polizeiliche Anordnung erfolgen, dürfen nur von Tierärzten vorgenommen werden und sind von diesen alsbald der Polizeibehörde anzuzeigen. Mit ansehungsfähigen Erregern des Milzbrandes geimpfte Tiere dürfen während einer Woche nach der Impfung nur mit polizeilicher Genehmigung ausgeführt, abgeben von Raststätten, geschlachtet werden. Uebertragbarkeit des Milzbrandes auf den Menschen.

Der Milzbrand kann auf den Menschen durch unvorsichtigen Umgang mit milzbrandkranken Tieren oder deren Kadavern übertragen werden. Besonders gefährdet sind Personen, die Verlegungen, und seien sie auch noch so geringfügig, an den Händen oder an anderen unbedeckten Körperstellen haben, oder die mit bloßen Fäßen gehen.

Milzbrand erkranken zahlreiche Personen an Milzbrand, namentlich infolge Umgangs mit Milzbrandkadavern. In Deutschland haben sich in den Jahren 1901 bis 1910 auf diese Weise nach den Berichten der beamteten Tierärzte über 1200 Menschen mit Milzbrand angefaßt, meist fleischer und andere Personen, die beim Schlachten, Abhüten und Verscharren von Milzbrandkadavern beschäftigt waren. In der Regel bringen die im Blute der milzbrandkranken Tiere enthaltenen Bazillen durch verlegte Hautstellen ein. Außerdem scheint aber beim Abhüten der Kadaver eine Uebertragung der Bazillen auch bei unverteilter Haut stattfinden zu können. Deshalb sind die Verbote der Schlachtung und des Abhütens milzbrandkranker oder der Seuche verdächtiger Tiere schon wegen der für Menschen bestehenden Ansteckungsgefahr streng zu beachten. Ferner ist beim Transport und beim Verscharren von Milzbrandkadavern die größte Vorsicht anzuwenden.

Personen, die sich mit Milzbrand angefaßt haben (Austreten von Anschwellungen an den Händen, Armen und im Gesichte), müssen sich unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben. Denn bei rechtzeitig eingeleiteter ärztlicher Behandlung kann der Milzbrand beim Menschen einen noch günstigen Verlauf nehmen. Die Erkrankung eines Menschen an Milzbrand, sowie jeder Fall, der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist gemäß Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 28. September 1909, die auf Grund des § 5 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Befämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 ergangen ist, unverzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen.

2. Tollwut.

Wesen und Weiterverbreitung. Die Tollwut ist eine ansteckende, durch einen noch nicht bekannten Ansteckungsstoff verursachte, schnell verlaufende Krankheit. Sie kommt am häufigsten beim Hunde vor, kann aber auch auf alle übrigen warmblütigen Tiere und auf den Menschen übertragen werden. Die Krankheit wird hauptsächlich durch den Biß wutkranker Hunde verbreitet. Außerdem kann sie durch den Biß wutkranker Katzen, Wölfe, Füchse usw. und dadurch übertragen werden, daß wutkranker Tiere wunde Stellen bei anderen Tieren (oder beim Menschen) belegen. Die Uebertragung auf die angegebene Weise erklärt sich dadurch, daß der Ansteckungsstoff der Tollwut u. a. im Speichel der kranken Tiere enthalten ist.

Krankheitsmerkmale an den lebenden Tieren.

Bei Tieren, die den Ansteckungsstoff der Tollwut aufgenommen haben, vergeht eine verhältnismäßig lange Zeit (Inkubationszeit), ehe die Erscheinungen der Krankheit hervortreten. Beim Hunde pflegt die Krankheit erst etwa 3 bis 8 Wochen, bei der Katze 2 bis 4 Wochen, beim Hund und beim Pferd 4 bis 8 Wochen, beim Schaf und bei der Biene 3 bis 4 Wochen, beim Schwein 2 bis 3 Wochen, beim Geflügel etwa 6 Wochen nach erfolgter Ansteckung hervorzutreten. Die Inkubationszeit kann aber bei fäulnischen genannten Tieren auch erheblich länger sein.

Bei Hunden zeigt sich als erste Krankheitserscheinung eine Verminderung des Benehmens. Sonst fruchtliche, ruhige, sorgsame Hunde werden mürrisch, aufgeregt, mißtrauisch oder auch widerpenig und verdrücken sich gern. Manche Hunde benagen und belegen auch die Hufeisen, die längst verbeißt ist. Ferner tritt eine Veränderung des Appetits ein: die Tiere verschmähen ihr gewöhnliches Futter und bekunden die Reizung, unverbaltliche Gegenstände (Holz, Leder, Bindfaden, Stroh, Gras, Kartoffeln, Steine, Metallstücke usw.) zu be-

nagen und zu verschlucken. Nachdem diese Krankheitserscheinungen einen halben bis zwei Tage angedauert haben, stellt sich ein lebhafter Drang zum Entweichen ein. Die Tiere suchen sich aus ihrem Gewahrsam zu befreien, irren, ins Freie gelangt, planlos umher und können dabei große Begierden zurücksagen. Zuweilen kommen sie am gleichen oder folgenden Tage wieder zu ihrem Herrn zurück. Die Tiere betreten dreist fremde Gehöfte und zeigen eine sich steigende Belüftung. Anfänglich schnappen die Tiere nach leblosen Gegenständen, sowie nach Tieren und Menschen; später laßen sie auf alles, was ihnen in den Weg kommt, los und beißen selbst in leblose Gegenstände, die ihnen entgegen gehalten werden. Gegen die ihnen bekannten Personen benehmen sich wutkranken Hunde oft freundlich, während sie fremde Personen und Tiere anfallen; gutdressede Hunde können den Befehlen ihres Herrn noch bis zum letzten Augenblicke folgen. Ferner verändert sich die Stimme zu einem Mittelzwische zwischen Heulen und Bellen. Diese Erscheinungen der Aufregung dauern 3 bis 4 Tage, worauf sich unter gleichzeitiger Starke, die Tiere emstehender Abmagerung die Erscheinungen der Lähmung einstellen. Zuerst tritt eine Lähmung der Schlingorgane ein, sodas die Tiere nichts mehr abschlucken können und dauernd speicheln, dann eine Lähmung des Unterleibes, so daß er herab- und die Junge zum geöffneten Maul heraushängt. Endlich tritt eine Lähmung der Rachwand ein, und die Tiere sterben am 5. bis 8., spätestens am 10. Tage der Krankheit an Lähmung und Erstöpfung. Bei der Leichenöffnung bemerkt man hauptsächlich die Lähmungserscheinungen, und die Tiere sterben bereits nach 2 bis 3 Tagen.

Bei der S a g e treten der Drang zum Entweichen und die Sucht, zu beißen und zu kratzen, besonders hervor. Ferner ist die Stimme eigentümlich verändert.

Beim Rinde, das nächst dem Hunde am häufigsten an der Tollwut erkrankt, sind die wichtigsten Erscheinungen der Tollwut: Aufreiß des Biberkammes und der Futteraufnahme, Schreckhaftigkeit, Stieren, glöcher Blick, Unruhe, Beladen und Scheuern an verschiedenen Körperstellen, besonders an den vernarbten Wundstellen, Aufregung bei der Wahrnehmung von Hunden und Katzen, anhaltendes Brüllen, zeitweiliges Stöhnen mit den Hörnern gegen andere Tiere und gegen leblose Gegenstände, Speicheln, Verstopfung, Drängen auf den Hinterfuß, starke Abmagerung, Schwäche und Lähmung. Der Tod erfolgt nach 4 bis 6 Tagen.

Bei Pferden zeigen sich zuerst Benagen und Scheuern der Körperstellen, an denen sie gebissen worden sind, Unruhe, Schreien mit gelenden Tönen, Verlangen der Futteraufnahme, ferner Muskelzuckungen an verschiedenen Körperstellen, besonders am Kopfe. Bei Heugatten und Stuten tritt gesteigerte Geschlechtstriebe ein. Außerdem werden beobachtet: Kampfhaftes Drängen auf den Hinterfuß, Kratzen mit den Vorderfüßen wie bei Kofl, Schlagen mit den Vorder- und Hinterfüßen, Beißsucht, Fressen von Kot, harter Durst und Hamdrang. Die durchschnittliche Krankheitsdauer beträgt 2 bis 4 Tage.

Schafe und Ziegen sind während der Entwicklung der Krankheit unruhig, verlangen das Futter, beißen viel und zeigen angetragene Geschlechtstriebe, Zuckern, namentlich an der Hufeisen, wo sie sich beladen, benagen und die Wolle ausreißten. Das scharfe, kurzstirnige Wesen gegenüber dem Menschen verschwindet zuweilen, sie stoßen den Menschen und beißen in einen vorgehaltenen Stock und andere Gegenstände. Im weiteren Verlauf der Krankheit treten Abmagerung, Speicheln, Schwäche und Lähmung der Rachwand ein, worauf nach 5- bis 6-tägiger Krankheitsdauer der Tod eintritt.

Beim Schweine beobachtet man Unruhe und Aufregung, Scheuern der Wundstellen, Speicheln, Grenzen mit heiferer Stimme und Bissigkeit gegenüber Menschen und Tieren. Nach 1- bis 2-tägigem Befinden der Krankheit geben wutkranken Schweine unter den Erscheinungen der Lähmung oft plötzlich zugrunde.

Wutkranken Geflügel ist sehr unruhig, schreckhaft und angriffsflüchtig, auch gegenüber dem Menschen. Das Geschrei ist heiser. Die Tiere sterben nach 2 bis 3 Tagen unter den Erscheinungen der Lähmung.

Krankheitsmerkmale an den toten Tieren.

Der bemerkenswerteste Befund bei Tieren, die an Tollwut gefallen oder wegen dieser Krankheit getötet sind, ist der regelmäßige Mangel an jeglichem normalen Speichereis im Magen, an dessen Stelle in der Mehrzahl der Fälle allerlei Fremdkörper (Holz, Leder, Bindfaden, Stroh, Gras, Kartoffeln, Steine, Metallstücke usw.) gefunden werden. Dasselbe sieht man Blutpunkte und Substanzverluste in den Falten der Magenkleimbaut, auch Schwellung der letzten, Blutpunkte meist auch in der Schleimbaut des Schlund- und Kehlkopfes. Weitere auffällige Veränderungen, welche die schwere Erkrankung verständlich machen können, fehlen.

Anzeigepflicht und Maßnahmen vor polizeilichem Einschreiten.

Wenn ein Hund, eine Katze oder ein anderes Hausdier unter den Erscheinungen der Tollwut oder unter Erscheinungen, die den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, erkrankt, so ist unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen. Das gleiche hat zu geschehen, wenn die Merkmale der Tollwut oder des Tollwutverdachts bei einem gefallenen oder getöteten Tiere gefunden werden. Hunde und Katzen, die von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zu polizeilichem Einschreiten abgefordert und in einem sicheren Behältnis, wenn möglich unter fester Anlebung, eingesperrt werden. Ist ein Mensch von einem der Seuche verdächtigen Hunde oder einer Katze gebissen worden, so ist das Tier, wenn dies ohne Gefahr geschehen kann, nicht zu töten, sondern zur amtstierärztlichen Untersuchung einzusperren. Wenn der Transport eines der Seuche verdächtigen Hundes oder einer Katze zum Zweck der sicheren Einsperrung unermesslich ist, so muß dieses in einem geschlossenen Behältnis geschehen; Hunde müssen in einem geschlossenen Behältnis, wenn möglich unter fester Anlebung, befestigt oder, sofern ein solches Behältnis nicht zu beschaffen ist, mit einem feststehenden, das Beißen verübenden Maulkorb versehen an der Leine geführt werden. Die Kadaver getöteter oder verdorbener wutkranker oder wutverdächtiger Hunde oder Katzen sind bis zur amtstierärztlichen Untersuchung sicher und vor Witterungseinflüssen geschützt aufzubewahren. Das Abhüten der Kadaver wutkranker oder der Seuche verdächtiger Tiere ist verboten; ihre Verlegung darf nur von Tierärzten oder unter ihrer Leitung vorgenommen werden. Vor polizeilichem Einschreiten dürfen bei wutkranken oder der Seuche verdächtigen Tieren keinerlei Be-



Brüssel 1910: 3 Grands Prix. Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Turin 1911: 3 Grands Prix.

# HEINRICH LANZ MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

## Dampf-Dreschmaschinen LOKOMOBILEN

Patent-Selbstbinder-Strohpressen, Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreublaser, Kurzstrohbäuser, Automatische Körnerwaage und Ballenheber.

Über 18 000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Filiale Köln/Rhein, Stollwerkhaus.

### Mahlmühle „Rival“

mit vertikal laufenden Kunststeinen.

Unübertroffene Leistung.

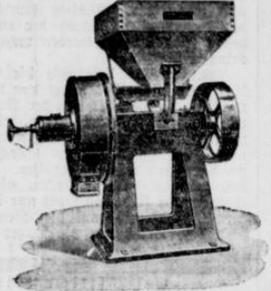
Schwere, stabile Bauart.

Geringste Unterhaltungskosten.

Weiches, wolliges Mehl.

Ruhiger Gang.

Niedrigster Kraftverbrauch.



An Einfachheit anreicht. Leistungsfähigste Maschine zum Vermahlen aller Getreidearten. Beste Schrotmühle für landwirtschaftliche Betriebe. Für elektrischen Antrieb unübertroffen wegen des geringen Kraftbedarfs. Lieferung auf Probe. — Prospekte und Mahlproben kostenlos.

**Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,**  
Eisengießerei, Maschinen- und Motorenfabrik.

**Landwirte**  
Düngt Eure Wintersaaten im Herbst  
bei der Bestellung mit

### Schwefelsaurem Ammoniak,

dem vollständig sicher wirkenden Stickstoffdüngemittel, giftfrei, ohne irgendwelchen nachteiligen Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit.

Bessere Bestockung. Erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Auswinterung. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle Düngemittelhändler, sowie landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften. Ausführliche Druckschriften und Auskünfte über die zweckmäßige Anwendung und über erzielte Erfolge stets kostenlos durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftstelle**  
der  
**Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung**  
G. m. b. H.  
— in Oldenburg, Nikolausstrasse 10. —

Für die Herbstsaaten wird

### Thomasmehl

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.

Hohe Erträge — Volles Korn — Bessere Qualitäten. Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

**Thomasphosphatfabriken**   
 G. m. b. H., Berlin W 35.

**Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk**   
 G. m. b. H., Dortmund.

**Act.-Ges. Peiner Walzwerk**   
 Peine (Hannover).

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

**Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!**

Kaufe jederzeit Pferde u. Bullen zum Schlachten. Gg. Zanderberg, moos, 3. Apr. 333. Oldenburg. J. Spiermann.

Zur Nedden & Haedje Rostock (Meckl.)



Fabrik für verzinnte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Stacheldraht, Eisenpfosten, Tore, Türen, Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen. Production 6000 im Gesp. Tag. Preisliste kostenfrei.

Preisliste über Forstpflanzen gratis. **M. Ostermann, Halstenbek 10**

Den Wald pflanzt an und pflegt ihn!

### Hof

mit 54 Hektar u. allem Inventar für 82 000 M. zu verkaufen. Geb. wert. 32 000 M. Hof, 51 Hektar, u. Mastenfast mit tot. 320 für 95 000 M. zu verk. Geb. wert. 54 000 M. Hof von 166 Hekt. für 120 000 Mark und Hof von 56 Hektar (in einem Komplex) für 50 000 M. zu verk. S. Witten, Harfeld. Neues Sofa zu verkaufen. Gartenstraße 11, oben.

Bestbewährte Schutz- u. Heil-Sera

gegen Pferde-Druse, Brustseuche, Hunde-Staupe, Nälber-Ruhr, -Pneumonie, Schweine-Seuche, Pest, Rotlauf-Serum, Fohlen-, Nälber-, Lämmer-Lähme, Rattenpest-, Mäuseyphusbacillus

100% Heilerfolge mit Bakterien-Extrakt gegen infektiösen Abortus (Dr. Focke'sk.). Deutsche Schutz- u. Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6, Luisenstr. 45.

Grand Pri Weltausstellung Turin 1911.

**G. SCHULZ**  
MAGDEBURG-NEUSTADT  
SPEZIALFABRIK  
Stroh- und Heupressen für Draht- und Garnbindung  
Moderne Konstruktion Modelle 1911 mit einfachster Kurstartschaltung

Keine Rohrleitungen usw.

Dreschmaschinen mit im Rahmen eingebauter Präzisionsbau

Verlangen Sie bitte PROSPEKT 101 und 102 G

Grosse Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1911.

**Nadorst.**  
Empfehle mein großes Lager in

**Defen, Herden u. Kesselöfen**  
zu billigen Preisen.

**C. Classen.**  
Kaufe jed. Huhn



**Schlacht-Geflügel.**  
Tänies, Gef. Hof Eghor.

**Wiefelstede.**  
Habe

**Torfstreu**  
ab Wagen abzugeben.

**Joh. H. Eilers.**  
Drillmaschinen und Karzofortierer halte zur leichten Benutzung bestens empfohlen.

**Drachtgeflecht,**  
1 Meter breit, best verzinnt, 1 St. 0.86 Mr. 5 " 0.80 10 " 0.75 25 " 0.70

Maßfr. Beschäfte kostenlos, auch über eigene Besitztümer v. 6 M an. Bodenmannen, Garten-, Haus- u. Küchengeräte, Büstenwaren usw. Hermann Hils, Bielefeld, Drachtgeflecht- u. Drahtwarenabrtf. Großenmeer-Wollstraße. Zu vert. 14 Tage alles schmeres

**Bullenkalb.**  
G. Pophanken.

**Gropenfarren**  
sowie Saar- und Mulkarren mit Patenträdern liefert tadellos und billig G. Rüpher, Schmiedemeister, Halstedt-Büdenbe.

### Rastede.

Genrup. Nr. 49. Dreihmaschinen — Söpel —, Stauhmühlen, Häfeln- u. Grünfüttererschneidmaschinen, Säbenschneider, Snaß- u. Aderregen, Antivortoren, verzinnte Köcher u. Sandepumpen, Siebhaltersejel, Defen, Herde u. i. n. empfehle zu billigen Preisen

**Herm. Bollmann,**  
Maschinenbauer. NB. Reparaturen jeder Art prompt u. preiswert.

### Seideland

(Besitz Osnabrück), 75 Morgen prima ansonniger Boden, teils kultiviert, ist billig für 11 000 M. veräußert. Anfragen unter E. 486 an den Verlag d. W.

### Akerwagen mit lenkbarem Hinterschmel!

Mache hiermit bekannt, daß der patentamtliche Schutz auf dreibare Hinterschmel verlängert ist. Zahl nach wie vor 20 M. Belohnung für den Nachweis unberechtigten Nachmachens. Jeder Wagen muß ein Schildchen, geest. geschützt, ulawende Nummer haben, sowie meinen Namen. Oldenburg, Oktober 10.

**Ant. Föhrenbach, Wagenbauer.**

**Alfred Schmidt,**  
Bremen, Steintor 178/75. Spezialgeschäft für Schornsteinbau.

Reparatur, ohne Betriebsstörung, Billigbatterienanlag Ziegeleianlagen. Kammer-, Dampf- und Bidjacköfen.

### Ringöfen

Zerokereien, Kofenmachlöge, Waaghen ic

**Beste Zuchtbäuer**  
liefert preiswert Gehnighol Bestellen- Wierfeld-Stra. Postlg.

### Immobilienverkauf.

Zwischenbahn. Vier im hier. Ort belagene

### Besitzungen,

bestehend je aus guten Gebäuden nebst etwa 2 Sch. S. Gartenländen.

stehen unter meiner Nachweisung zum Verkauf, mit Eintritt zum 1. Mai u. J.

### Butteldorf.

Sandwirt Martin Meyer in Butteldorf läßt wegwashalber am

### Dienstag, den 15. Oktbr. d. J.,

namh. 1 Uhr aufsd. in und bei seinem Hause:

- 4 belegte Milchhühne,
- 2 tiebrige Oueuen,
- 8 Kuh- u. Ochsenrinder,
- 2 fr. Schweine,
- 2 Fäuserhweine,

als:

- 1 liebenj. belegte beste fromm Stute, belegt vom Zugwerk.
- 1 überjäh. belegte abkannes Oker, van
- 1 überjäh. belegte van Schenfeld, vom Bramen- mutter
- 1 ältere flotte Stute, fromm u. zugfest.
- 1 Hengstfüllen vom „Efer“,
- 2 neue Aderwägen, 1 nach neuen Dopenheimer, 1 Seiwagen, 1 Rähmmaschine, 1 Gartmaschine, Pflüge, 1 Sparthob, 1 Damensägenhieb, 1 Filtertriefh u. viele sonstige landwirtschäftliche, Haus- u. Küchengeräte.

öffentlich meistbietend auf Zahlungstriff verkaufen

Kauflichhaber laßt freudlich ein

**Einfamilienhaus**  
in Bürgerfelde mit 5 Sch. Land weg, andern. Untereh. 2. 1. Nov. d. J. od. später billig verk. Nachgut. in der Gg. d. S.

### Misburger Kalkmergel

**Pferd**  
ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel!

Gehaltsanalyse 90% kohlens. Kalk. Analyse d. Landw. Versuchsstat. Krefeld.

Man verlange umsonst die Schrift! Ein Wort zur Mergeldüngung  
Hannoversche Portland Cementfabrik Aktienges. Hannover Misburg